

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amst. Dresden Nr. 51302
Zel.-Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Post-Konto: Stadtkass. Dresden, Giro-Konto: Post-Konto Nr. 606
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drach, für den übrigen Inhalt Eugen Berner, beide in Dresden.

Ercheinung täglich mit den Beilagen: Amst. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 4-spaltige Text-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4-spaltige Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Satzarten werden mit 50% Zuschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anwendung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage od. Konturs d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tollwitzer Str. 4
88. Jahrgang

Nr. 221

Mittwoch, den 22. September

1926

Briands Politik findet die Zustimmung des Kabinetts

Frankreich wünscht die Verhandlungen mit Deutschland fortzusetzen — Wieder eine Kriegserinnerung weniger: Liquidierung der Reichsgetreidestelle — Die erste Zeppelin-Linie über den Ozean sichergestellt — 800 Millionen Mark Sachschaden durch die amerikanische Unwetterkatastrophe

Das deutsche Arbeitsgebiet im Völkerbundsrat

Den deutschen Vertretern im Völkerbundsrat ist als besonderes Gebiet zur dauernden Berichterstattung im Völkerbundsrat alle Wirtschaftsfragen überwiesen worden, u. a. zunächst auch die Berichterstattung über das wichtige Thema der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz.

Parlamentarisches Kräftemessen

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, beschäftigt die demokratische Reichstagsfraktion in der für den 22. Oktober anberaumten Besprechung der politischen Lage die Frage des Eintritts der Sozialdemokratie in die Regierungskoalition wieder aufzurollen. Eine solche Aktion würde aus tatsächlichen Gründen erforderlich werden, sobald von anderer Seite die Frage des Wiedereintritts der Deutschnationalen in die Reichsregierung offiziell angeschnitten werde.

Zu Unrecht kritisierte Sparmaßnahmen

(Eigener Informationsdienst.)

Die Durchführung der Verwaltungsreform im Reichsfinanzministerium hat die politischen Kreise zu lebhafter Kritik herausgefordert. Es wird von weiten Kreisen in Zweifel gezogen, ob die Einziehung der Stellen am richtigen Platze vorgenommen worden sind. Man neigt sehr dazu, die gesamten Sparmaßnahmen des Ministeriums unter einem rein politischen Gesichtswinkel zu betrachten.

Hierzu hören wir von informierter Stelle, daß die Reformpläne Dr. Reinholds die volle Zustimmung des gesamten Kabinetts gefunden haben, und daß es sich keineswegs um einen Abbau politisch besonders stark interessierter Beamten handelt. Im Parlament wird auf die ganze Angelegenheit noch einmal zurückgegriffen werden, wenn es sich darum handelt, die Sparmethoden im Reichsfinanzministerium auf sämtliche Verwaltungen des Reiches und später auch der Länder zu übertragen.

Aus dem Moskauer Gefängnis heimgekehrt

Die bei dem deutsch-russischen Gefangenenaustausch freigelassenen Studenten Dr. Rindermann und Wolke, die bekanntlich in Russland zum Tode verurteilt worden waren und auf die Bemühungen der deutschen Regierung hin jetzt endlich freigelassen worden sind, weil sie seit einigen Tagen wieder in Berlin. Beide haben infolge schwerer Erlebnisse hinter sich, als sie auf Grund des gegen sie verhängten Todesurteils ihre Einrichtung erwarteten. Jedesmal, wenn sich ein Posten ihrer für nächste, mußten sie befürchten, daß jetzt die Stunde der Vollstreckung des Todesurteils gekommen sei. Ueber die Behandlung im russischen Gefängnis geben sie folgenden Bericht: Die Ernährung war im allgemeinen

Das vorsichtige Frankreich

Die Regierung geht vorläufig keine Bindungen ein

Die amtliche Mitteilung

Am Schluß des am Dienstag abgehaltenen Ministerrates, wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Der Außenminister Briand hat über die Haltung und die Arbeiten der französischen Delegation in Genf Bericht erstattet. Die Regierung hat ihn zu den erreichten Resultaten beglückwünscht. Ferner hat Briand das Kabinett über seine Unterhaltung mit Stresemann unterrichtet.

Im Ministerrat herrscht Einstimmigkeit über die Wichtigkeit dieser Besprechungen und über die Notwendigkeit, sie fortzusetzen.

In den nächsten Sitzungen des Ministerrats soll die Prüfung der technischen Probleme vorgenommen werden, die sich bei diesen Verhandlungen ergeben können.

Der nächste Ministerrat wird am 1. Oktober stattfinden.

Briands vorläufiger Erfolg

Diese amtliche Mitteilung ist sehr vorsichtig formuliert. Sie betont lediglich, daß ein Interesse für die deutsch-französische Aussprache vorhanden ist und daß man ihre Fortführung für notwendig ansieht. Somit hat sich die französische Regierung zwar nicht mit dem, was Briand in Genf als Grundlage der zukünftigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich vorschlug, schon jetzt einverstanden erklärt, aber sie hat

doch zu erkennen gegeben, daß sie im Prinzip einem deutsch-französischen Ausgleich nicht unsympathisch gegenübersteht.

Das ist immerhin schon ein Fortschritt. Denn wenn das französische Kabinett einen Ausgleich für notwendig erachtet,

nicht schlecht. Sie erhielten die sogenannte politische Ration, Suppe, Gemüse und ein Stück Fleisch und wöchentlich 70 Zigaretten. Die Behandlung sei ebenfalls erträglich gewesen. Am 14. September haben sie durch die deutsche Botschaft die Kunde von ihrer Freilassung erhalten.

Spaniens Diktator pfeift — auf dem letzten Loch

In der spanischen Armee ist eine neue Rebellion im Gange, die diesmal einen überaus ersten Charakter angenommen hat. Die Offiziere der verschiedensten Truppengattungen haben

eine offene Warnung an den König ergeben lassen,

in der sie verlangen, daß die Strafaktion gegen die Artillerie eingestellt werden und daß Primo de Rivera keinerlei Befehls-gewalt mehr über die Armee ausüben dürfe.

dann weiß es auch, daß es zur Herbeiführung eines solchen Ausgleiches sich zu gewissen Konzessionen zu bequemen hat.

Der gestrige Erfolg Briands dürfte in erster Linie darin bestehen, daß er vom Ministerrat die Vollmacht erhalten hat, seine Besprechungen mit dem deutschen Außenminister fortzuführen. Allerdings wird der nächste Ministerrat bei der Beratung der technischen Einzelheiten

fest umrissene Richtlinien entwerfen, die für Briand ein Verhandlungsprogramm darstellen,

und die naturgemäß eine gewisse Bindung für ihn bedeuten werden.

Auf der anderen Seite hat die französische Regierung durch ihren gestrigen Beschluß die ernste Gefahr einer inneren Regierungskrise beseitigt, die durch die mißtrauische Einstellung des nationalen Volkes gegenüber Briand zweifellos vorübergehend bestanden hat.

Keine Ueberstürzung

In unterrichteten deutschen Kreisen stellt man sich die weitere Entwicklung der deutsch-französischen Verhandlungen folgendermaßen vor:

In den nächsten Wochen werden zunächst die technischen Einzelheiten der in Aussicht genommenen finanziellen Transaktionen geklärt werden müssen. Gleichzeitig werden die beteiligten Regierungen durch ihre Botschafter die diplomatische Fühlungnahme aufrechterhalten, um durch ergänzende Rückfragen und durch Einreichen neuer Vorschläge die Diskussion fortzuführen. Erst dann, wenn beide Regierungen sich über die genaue Abgrenzung der politischen und finanziellen Abmachungen klar geworden sind, wird eine neue Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Briand vereinbart werden können.

Hinter den Kulissen haben am Montag geheime Besprechungen unter hohen Offizieren stattgefunden, bei denen einmütig der Sturz der Diktatur verlangt wurde.

In verschiedenen Städten der Provinz, besonders aber in Barcelona, ist eine starke Wägung der Truppen im Gange, die sich offen weigern, noch Befehle der Regierung Primo de Riberas anzuerkennen. Die Offiziere der Garnisonen üben bereits auf eigene Machtvollkommenheit hin eine selbständige Befehlsgewalt aus.

Eine in Paris eingegangene Meldung besagt: Primo de Ribera will seine Position keineswegs widerstandslos aufgeben und hat daher die ihm ergebenden Truppen in Alarmbereitschaft gestellt. Die Regierung wagt nicht, die Führer der Opposition zu verhaften, weil die austräerische Stimmung unter den Truppen dadurch zum äußersten angereizt würde. Die Pressezensur wird wieder mit größter Strenge gehandhabt.

Hausierhandel, Publikum und Einzelhandel

von Dr. Försterling, Wirtschaftsverband
Freital e. V.

Der Hausierhandel hat in der letzten Zeit eine Ausdehnung erfahren, die unbedingt dazu zwingt, hiergegen Stellung zu nehmen. Ausdrücklich ausgenommen sei der reelle Hausierhandel, der im Zeitalter der Gewerbetreiberei kaum zu unterbinden sein wird. Im Interesse des Publikums ist es aber höchste Zeit, ganz entschieden gegen die heftigen Auswüchse des Hausierhandels Front zu machen. Es sei hier nur erinnert an die Ueberschwemmung industrieller Werte durch auswärtige Händler. Es wird häufig angegeben, den Arbeitern und Angestellten solle die Möglichkeit geboten werden, für sich und ihre Familie Waren gegen Teilzahlung anzuschaffen und zwar sollen die Arbeitgeber die Ratenzahlungen vom Lohn bez. vom Gehalt kürzen und Verkaufsräume bereitzustellen. Nachdem bereits das sächs. Wirtschaftsministerium das freihändige und Verlaufen von Waren jeder Art an Beamte innerhalb der staatlichen Diensträume verboten hat, ist es unbedingt auch Aufgabe der Industrie, ihre Arbeitnehmer vor Angeboten zu schützen, die sowohl im Preise wie auch in der Qualität weit hinter dem zurückstehen, was der leistungsfähige Geschäftsmann bieten kann. Gerade der ansässige Einzelhandel ist von jeher bemüht gewesen, sich nur gute Stammkundschaft speziell unter der Arbeiter- und Beamtenkundschaft zu sichern und legt Wert darauf, auch in Zukunft mit diesen Kreisen in angenehmer Geschäftsbeziehung zu bleiben. Gerade der ansässige Einzelhändler kann jederzeit für die Qualität seiner Waren bürgen, da er das größte Interesse daran hat, durch individuelle Bedienung dauernd mit seinen Kunden in Geschäftsverehr zu bleiben. Demgegenüber sehen es die das Land jetzt überflutenden Hausierer, die auf eine individuelle Behandlung der Kundschaft gar nicht eingestellt sind, zum großen Teil nur darauf ab, größere Posten vielleicht minderwertiger Waren auf einmal absetzen zu können, ohne Wert auf dauernde Geschäftsbeziehung zu legen.

Aber nicht nur die Industrie ist vor derartigen Belästigungen ungeschützt, sondern auch das Publikum als solches ist als Objekt des Hausierhandels ausser Acht gelassen. Tagtäglich laufen diese Händler der Einwohnerschaft die Wohnungen ein und suchen ihre Waren aufzudrängen. Es ist heute geradezu zur Manie geworden, daß jeder handelt und sich als „Kaufmann“ fühlt und nur zu leicht ist bei diesen von keiner Sachkenntnis getriebenen Händlern die Möglichkeit gegeben, daß sie Waren unterwertiger Art und damit zu viel zu teuren Preisen an das leichtgläubige Publikum absetzen. Von allen Berufen verlangt man heute Sach- und Fachkenntnis. Nur im Handel glaubt man, daß jeder befähigt ist, billig, preiswert und gut zu liefern. Das Publikum merkt leider immer erst zu spät; daß es wieder einmal überfordert worden ist. Die Geschäfte können bei ihren Lieferanten Preisvorbehalte nur dann heraushehlen, wenn sie in der Lage sind, größere Warenmengen einzukaufen und abzu-

Das Zerstörungswert in Florida

Schwierige Aufräumungsarbeiten — Nahrungsmittelmangel — Der Sturm tobt weiter

Der Korrespondent des B. T. meldet aus Washington: Die Gebiete, über die der Zyklon hinweggegangen ist, gleichen einer Kriegszone.

Die Straßen werden von Militär bewacht;

Freiwillige ordnen die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken. Zahlreiche Personen fliehen, notdürftig bekleidet, so, wie sie nachts beim Raben der Katastrophe aus den Häusern gestürzt sind. Die Behörden haben größere Sendungen des Letztens erbeten, da die Vorräte bereits aufgebraucht sind und

Seuchengefahr besteht. Die Hospitäler werden durch Flieger mit allem Erforderlichen versorgt, Schiffe des Küstenschutzes schaffen Lebensmittel in das zerstörte Gebiet, und an Stelle der Jäger, die nicht verkehren können, sind Autobusstrawannen zur Verfügung gestellt worden.

Der Sachschaden scheint noch größer zu sein, als zunächst angenommen worden war. Als ungefähre Ziffer werden bereits

zweihundert Millionen Dollars genannt. Die Angaben über die Anzahl der Toten schwanken zwischen sechshundert und fünfhundert.

Nach den gestern gemeldeten Verbesserungen sollte der Zyklon seinen Verwüstungszug durch Nordwestflorida fortzusetzen. Es verlautet, daß die Stadt Pensacola gänzlich zerstört worden sei. Ueber Florida herrscht noch der

Ausnahmezustand.

In das zerstörte Gebiet werden nur Rettungsmannschaften, Angehörige von dort wohnhaft gewesenen Familien und Zeitungsberechtigter hineingelassen. Der ganze Landstrich ist immer noch ohne Licht. Das erschwert die Durchsuchung der Trümmerstätten nach Vermissten sehr. Hilfskräfte mit Lebensmitteln, Werkzeugen, Schwerkern und Rettungsmannschaften werden eiligst an die Unglücksstätten gebracht. Es wird die Errichtung einer besonderen Konstruktion zur Beseitigung der Trümmer in den Straßen geplant, weil sonst ein Arbeiten der Hilfsmannschaften wenig Erfolg haben würde.

Alle Marine reservisten Floridas sind zum aktiven Dienst einberufen worden, um die Zahl der Hilfsmannschaften zu erhöhen.

Birbelsturm in Paraguay

Bei einem Birbelsturm, der gestern Nacht den unteren Teil der Stadt Encarnacion heimsuchte, wurden 150 Personen getötet und 500 verletzt. Mehrere Boote auf dem Fluß Parana sind gekentert. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt.

Ein Taifun über Japan

Die „Times“ melden aus Tokio, daß ein heftiger Taifun auf der Insel Oshima ungeheure Verwüstungen angerichtet hat. 38 Personen sind getötet, 40 andere wurden verletzt. 70 Häuser und die Hauptschule sind verbrannt. Im ganzen sind ungefähr 1200 Häuser zusammengestürzt und 728 beschädigt worden.

Niemand weint ihr Tränen nach

Sie ist endgültig erledigt — die Reichsgetreidestelle

Vor einigen Tagen hat in Berlin die letzte Aufsichtsratsitzung und die letzte Generalkonferenz der Reichsgetreidestelle stattgefunden, in der die Liquidations-Schlussbilanz genehmigt und dem Liquidator Entlastung erteilt worden ist. Damit ist die Auflösung der Reichsgetreidestelle endgültig vollzogen, nachdem ihr Betrieb bereits seit dem Jahre 1921 entsprechend der Begrenzung ihrer Aufgaben fortlaufend immer mehr eingeschränkt worden war.

Man wird heute, rückblickend auf die Kriegs- und Nachkriegszeit, sagen können, daß die Reichsgetreidestelle

ihrer Hauptaufgabe, der Aufrechterhaltung und Sicherstellung der Brotversorgung des deutschen Volkes

unter den verschiedenartigsten und schwierigsten Umständen gerecht geworden ist. Die Mängel, die sich im einzelnen ergaben, waren durch die zwangsläufige Umstellung der deutschen Getreidewirtschaft auf die Selbstversorgung aus der nach Menge wie Beschaffenheit gleich unzureichenden Eigenerzeugung bedingt.

Welche Bedeutung die Reichsgetreidestelle im Wirtschaftsleben spielte, erhellt aus den Zahlen ihres Umsatzes:

4 bis 5 Millionen Tonnen Getreide,

also Werte von 4 bis 1 Milliarde Goldmark hat sie zur Zeit der Marktenbrotwirtschaft durchschnittlich jährlich im Inlande oder nach dem Kriege mit Hilfe der Einfuhr-Gesellschaft aus dem Auslande aufgekauft, gelagert, auf den Mählern verarbeitet lassen und dann den Verteilungstellen im ganzen Deutschen Reich zugeführt. Das Drei- bis Vierfache dieser Menge wurde außerdem noch durch die Verteilungs- und Ueberwachungsorganisationen der Reichsgetreidestelle erfaßt. Die Generalaufkosten des gesamten Betriebes erreichten im Durchschnitt für die Tonne des umgesetzten Getreides noch nicht 1 v. H. des Vorkriegsroggenpreises.

In der Schlussitzung ergriff auch Reichsminister Dr. Gäßlinde das Wort zu Ausführungen, die mit dem Hinweis schlossen, daß die allgemeine volkswirtschaftliche Bilanz der Reichsgetreidestelle mit einem erheblichen Gewinnsaldo abschließe.

Weiterberichterstattung.

Bei nordöstlichen Winden vorwiegend wolkenig, zu Dunst und Nebelbildungen neigend, keine erheblichen Niederschläge. Temperaturen nicht wesentlich geändert.

als Käufer am besten immer noch bei dem brandenburgischen und sächsischen ansässigen Einzelhändler bedient werden.

Der unzufriedene Untersuchungsausschuss

Der vom sächsischen Landtag eingesetzte Ausschuss zur Nachprüfung der von der Regierung verordneten Steinpflasterlieferungen hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der zunächst von allen Parteien scharfe Kritik an der Realisierung geübt wurde, weil sie die in der letzten Sitzung des Untersuchungsausschusses verlangten Angaben zur Nachprüfung der Kalkulationen nur in ganz unzulänglicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Abg. Greffmann wies aus den Akten nach, daß von der zuständigen Stelle im Finanzministerium bei der Austragerteilung sehr ungleichmäßig verfahren worden ist.

Der „Kaiserhof“ als Regierungsgebäude

Zwischen dem Reich und der Berliner Hotelgesellschaft ist es zu einem Abkommen hinsichtlich des Hotels „Der Kaiserhof“ gekommen. Der Kaufpreis beträgt ca. 8 1/2 Millionen Reichsmark. In das Gebäude sollen diejenigen Zentralbehörden des Reiches einziehen, die entfernt vom Regierungsviertel untergebracht sind.

Zeppelinbau für den spanischen Ueberseedienst

Zu der Meldung aus Madrid, daß durch königliches Dekret der Gesellschaft Colon die Konzession für eine Luftschifflinie Sevilla-Buenos-Aires erteilt und eine Subvention von 30 Millionen Peseten bewilligt worden ist, melden die Blätter aus Friedrichshafen, daß die Eröffnung des Betriebes mit dem Zeppelinluftschiff erfolgen soll, dessen Bau vor einiger Zeit aus den Mitteln der Zeppelin-Gesellschaft im Angriff genommen worden ist. Dieses Luftschiff, dessen Gondeln und wichtige Normalteile bereits im Bau sind, wird einen Rauminhalt von 105 000 cbm haben. Mit dem Bau des Luftschiffkörpers wird noch Ende dieses Jahres begonnen werden. Für den Herbst des kommenden Jahres ist die erste Probefahrt in Aussicht genommen.

Der Typhus

Hannover, 22. September (Radio). Heute morgen betrug die Zahl der an Typhus Erkrankten 1721, die der Todesfälle 88.

Typhus im Saargebiet.

Nach einer Blättermeldung aus Saarbrücken, ist in dem kleinen saarländischen Orte Jachab Typhus ausgebrochen, dessen Ursache wahrscheinlich in den schlechten Wasserverhältnissen zu suchen ist.

Ein Denkstein für Richtshofen

Reichspräsident von Hindenburg hat aus seinem Dispositionsfonds zu den Kosten des auf dem Grabe des Fliegeroffiziers von Richtshofen auf dem Invalidenfriedhof in Berlin zu errichtenden Denkmal einen Betrag von 1000 RM. anspendiert. Die preussische Staatsregierung und der Magistrat Berlin haben je die gleiche Summe bewilligt.

Die Opfer des Bergbaus

Nach dem Verwaltungsbericht der Knappschaftsberufsgenossenschaft in Bochum ereigneten sich im Jahre 1925 10 562 entschädigungspflichtige Unglücksfälle. Bei 7 Massenunglücksfällen mußten 219 Bergarbeiter ihr Leben lassen. Insgesamt forderte der Bergbau im Jahre 1925 an Todesopfern 1681 gegenüber 1690 im Jahre 1924. Die Zahl der entschädigungspflichtigen Unglücksfälle, umgerechnet auf den Arbeitstag, zeigt, daß im deutschen Bergbau jeden Tag 35,2 Personen verletzt und 5,6 Personen getötet werden.

sehen. Dabei ist ein Geschäftsmann viel mehr als jeder umherziehende Hausierhändler auf seinen guten Ruf und auf ein solides Geschäftsgedächtnis bedacht. Das Vertrauensmoment spielt eine große Rolle und das Gefühl der Sicherheit, in einem soliden Geschäft eingekauft zu haben, wird den nicht verlassenen, der gewohnt ist, gut und aufmerksam bedient zu werden. Auch unsere Beamtenenschaft sollte bedenken, daß sie durch den gemeinsamen Bezug aus Warenverteilungstellen sich selbst schädigt. Die Befolgungstrage ist ja zum großen Teil eine Frage der Steuerkraft gerade des gewerblichen Mittelstandes. Dessen Ausschaltung würde aber den Kreislauf der Wirtschaft tören und damit auch durch verminderte Steuerkraft die Befolgung einschränken. In einigen Branchen ist der Einzelhändler geradezu das Bollwerk gegen eine Niedrigierung des Geschäftsmanns. Durch eine Zentralisierung der Bedarfswirtschaft würden kulturelle Werte in hohem Ausmaße vernichtet werden. Hausierhandel und Selbsthilfebestrebungen werden nie den Werte vermittelnden realen ansässigen Einzelhandel, der mit den modernsten Brandesteinmitteln ausgerüstet ist, ersetzen können. Der Konsument aber, der sich selbst vor Schäden bewahren und sein Geld nicht verschleudern will, tut gut daran, dort einzukaufen, wo ihm eine sach- und fachgemäße Bedienung sicher ist.

Eine Beschränkung des Hausierhandels liegt demnach nicht nur im Einzel-, sondern auch im volkswirtschaftlichen Interesse. Nicht genug damit, daß die Hausfrauen sehr teilweise recht aufdringlichen Hausierhandel als Belästigung empfinden — es gibt heute genug dunkle Elemente, die unter der Flagge des Hausierhandels reifen, in Wirklichkeit aber nur günstige Einbruch- und Diebstahlsgelegenheiten suchen. Erstaunlich ist, daß einzelne Behörden so noch und noch einsehen, daß diesen Ausschüffen entgegengetreten werden muß.

Als wesentliches Moment mag hierbei das steuerliche Interesse mitgewirkt haben — denn der Hausierhandel ist seiner ganzen Natur nach steuerlich schlecht zu fassen und zu veranlagern. So hat z. B. die Kreisverwaltung Dresden eine Bekanntmachung zur Einschränkung und wirksamen Beaufsichtigung des Hausierhandels erlassen. Wenn auch diese Bekanntmachung sich lediglich auf die Bestimmungen der Gewerbeordnung stützt, so ist es doch immerhin zu begrüßen, daß eine Behörde eine Einschränkung und die wirksame Beaufsichtigung des Hausierhandels für angebracht hält.

Die Forderungen des ansässigen Handels gehen selbstredend weit über die Bestimmungen der Gewerbeordnung hinaus. Und das ist notwendig. Denn statt der Gewerbefreiheit haben wir heute eine zügellose Gewerbeanarchie, die im Interesse der Gesundheit unserer Wirtschaft auf das Schärfste bekämpft werden muß. Vor allen Dingen muß die Einschränkung eines Bedürfnismacheweses gefordert werden. Bei einer tatsächlichen Nachprüfung des Bedürfnisses würde sehr wahrscheinlich herauskommen, daß dieses nur in geringem Umfange vorhanden ist. Der Wandergewerbebetrieb von Ausländern ist im Interesse der heimischen Wirtschaft zu untersagen. Erwünscht ist ferner, die Gültigkeit des Wandergewerbebescheines auf das Gebiet eines einzigen Verwaltungsbezirkes zu beschränken. Die ortsübliche Verkaufszeit muß für den Hausierhandel genau so gelten wie für das übrige Gewerbe. Die Mitführung der nötigen Steuerquittungen und Steuerbücher muß unbedingt verlangt werden. Schließlich muß es aber auch Aufgabe des gewerblichen Mittelstandes sein, das Publikum über diese Fragen aufzuklären und immer breitere Konsumentenschichten davon zu überzeugen, daß sie

„Der Zgel“

Albert-Theater. Zum 1. Male „Der Zgel“. Schwant in fünf Bildern von Toni Impeloven und Hans Reimann. Hanns Fischer, den Unvergessenen, nach geraumer Zeit wieder als Darsteller bewundern zu können, das hatte lodende Reiz. Die Erinnerung wirkte da als treibende Kraft; sie ließ die meisterlich geprägten Bauerntypen, Volks- und Charaktergestalten in markanter Eigenart, mit kräftigem Erdgeruch aufmarschieren; sie hauberte besonders heute vor das geistige Auge die lange Reihe scharfhafter Gestalten, von goldenem Humore übergoßen, in behagliche Ruhe getaucht, von stiller Glückseligkeit umfungen, alle aber von stürmischer Zustimmung umbrandet. Für heute abend erwarteten nun die Bachmuskeln besonders roge, angestrengte Tätigkeit, so war denn das Haus von einer stürmischen Zahl erwartungsstarker Besucher gefüllt. Und ihr Hoffen ward befriedende Erfüllung. Hanns Fischer war der Zgel, ein leidhaftiges Ekel, ein widerwärtiger, galliger, rechtshaberischer Kerl, ein cholertischer Spießbürger, den die Fliege an der Wand ärgert, der Weib in Schwarz verfehrt, der zur Qual seiner Mitmenschen wird, der mit gottgesegneter Suada das Recht verfehrt und in aller Gemütsruhe auf den Kopf stellt. Dieser Ruckelnade nun ist seines Reichens Fabrikant von Luftpumpen zum Aufpumpen von Plakatschneidern und führt den klangvollen Namen Paul Vape. Wir sehen ihn als Zielscheibe des Spottes im Re-

gellust, leben mit ihm als Tyrann und Konfusionsrat im häuslichen Helme. beobachtet ihn, wie er Untersuchungsrichter und Gerichtsbauer in Verzweiflung bringt, wie er, umgeben von einem ganzen Argeneiarmental, vor hohem Gerichtshofe als Angeklagter und Verteidiger zugleich fungiert, schauen aber auch, wie er zur Bühne seiner wörtlichen und tätlichen Injurien ins Gefängnis spaziert. Wie Hanns Fischer das alles machte? Wäckerliche Frage, einfach blendend; im Gesichte trieben tausend Teufel ihr Spiel; jede Bewegung, jede Geste bedeutete eine humoristische Auswirkung; der gute Vape schillerte in allen Verwandlungsabstuflichkeiten. Das Publikum schwamm in Frohsinn und durchließ alle Abstufungen des Lachens vom Schmunzeln und Lächeln bis zum Prusten und Aufkreischen. Die Besucher ergingen sich dann in rauschendem Weisheit; wieder bauten sich kostbare Blumenkränze auf. Ein mächtiger Lorbeerkranz — er stammte wohl von staatlichen Schauspielern — trug die Widmung:

„Dem Hause hier bewahrtst du die Treue, das einst verbunden war mit deines Ruhmes Kranz;

Nun führe es wie einst aufs neue Durch deine Kunst empor zu altem Glanz.“

Königl. Schauspielhaus 1904

Albert-Theater 1926.

Alle anderen Darsteller hatten in der Hauptrolle nur Füllrollen, ergaben nur bunte Staffage, vervollständigten aber recht nett den Philisterrahmen und die Welt des Gerichtes. Von den Damen waren

Meta Büniger, Helene Sauer und Lotte Winkwitz tätig, von den Herren Max Reich, Albert Willi, Max Jähmig, Richard Bendey, Ludwig Maeder, Paul Rainer. Eine ganz famose Type schuf Horst Wemding im Hilfslehrer Schielelein; es war schon ein Spaß, wie er als pedantischer Schulmeister rubrizierte, klassifizierte, wie er in woblervogener, bombastischer Rede einberiefte und so gar ehrsam Kupferröche pflichtete. Auch der Untersuchungsrichter Ostler v. Englanders hatte Eigenart und Farbe. Ueber das Wert an sich ist nicht viel Worte zu machen; es bekennt sich ja freimütig als Schwant und geht auch unbefürmert und sorglos dessen Wade; es ist eigentlich nur eine Kette von ausgelassenen Witz und Kalauer. Es will uns dünken, als hätte Toni Impeloven die Zutaten des Rommliengerichtes gekostet, satirische Bräbe beigeleitet worden. Wo aber ein solcher Vape wie Hanns Fischer zur Verfügung steht, wird das Stück immer des Vaherfolges sicher sein trotz seiner Ungeniertheit und manchmal derben Offenheit.

Carl Baum.

3 Kinderanführung im Parktheater der Jahresschau unter Leitung von Charlotte Wolff, dipl. Vertreterin der Schule Kellerau in Vaxenburg bei Wien am 17. September. Ein strahlend schöner Herbsttag mit Himmelblau, jubelndem Sonnenschein und dem ganzen Märchenjauber leuchtender Blumenfarben wob den frühlichen Rahmen für das Fest, das

die Schönheit und Natürlichkeit kindlicher Körperbewegung am Freitag unter der Leitung von Charlotte Wolff auf der Bühne des Jahreshochtheaters feiern konnte, und das die Zuschauer auf den dichtbesetzten Bänken, herzlichem Beifall spendend, miteiferten. Es war eine Freude, zu sehen, wie hier ernsthafte Arbeit, feiner pädagogischer Instinkt und künstlerisches Versehen zusammenwirkten, um die Kinder über die Grundzüge einer sorgfältigen Körperkultur nach der Methode Kellerau hinauszuführen zu freier Entfaltung ihres musikalischen und körperlichen Ausdrucksvormögens in Rhythmus und Tanz. Wie dabei die Grenze des kindlichen Vorstellungsvermögens überall gewahrt blieb und in ganz wertvoller Einstellung das selbständige Erarbeiten gepflegt wurde, zeigte besonders die reizvollen Improvisationen der Kinder „Das Vogelneß“, „Aus dem Leben der Käse“ und eine „Waldschnecke“ nach der Musik von Casalla. — zeigte die schöne Natürlichkeit der Tänze, von denen der „Waldschnecke“, „Waldmännlein“ und der „Springtanz“ besonders erfreuten. Triangel, Sona, Tamburin und Schlagzeug in der Hand der Kinder besetzten und veranschaulichten wirkungsvoll die rhythmischen Darbietungen. Mit musikalisch sehr feinen und geschickten Improvisationen auf dem Klavier trat die Lehrerin den Improvisationen der Kinder nach. Allen, die vor einem Jahr in der Ueberführung der Schule Kellerau für Körperbildung und Rhythmus nach Vaxenburg einen bedauerlichen Verlust für das pädagogische und künstlerische Leben in Dresden sahen, und denen heute noch die Passivität unverkennbar ist, mit der die Stadt diesem Wagnisse zusah, gab die Vorführung in der Jahresschau eine besondere Freude: In Charlotte Wolff eine Vertreterin dieser Schule kennenzulernen, die berufen ist, den Geist der Kellerauer Anstalt im wertvollsten Sinne in Dresden weiterzupflegen und lebendig zu erhalten.

Michaelistag

Mit Ungeduld erwartet die Schulkinder wiederum die Michaelistferien, auf dem Bande auch wohl „Kartoffelferien“ genannt, die ihr wieder Tage der goldenen Freiheit bringen werden.

Auf dem Bande gilt noch heute vielfach der Michaelistag (29. Sept.) als der Anfang des Herbstes, wie das auch schon im Mittelalter der Fall war.

Dah so ein wichtiger Festtag auch in den Bauern- und Wetterregeln eine besondere Rolle spielt, leuchtet ohne weiteres ein. Auf Sankt Michael beend' die Saat, enthält einen alten Erfahrungssatz, der noch heute von den Bauern bei der Herbstbestellung nach Möglichkeit befolgt wird.

os. Der Herbst in Sinnsprachen und Bauernregeln. Auch über diesen Abschnitt des Jahres gibt es mancherlei Gedichte, Sprüche und Bauernregeln. In einem alten Spruch, der aus das 16. Jahrhundert zurückgeht, heißt es: „Früh auf im Herbst, gehabt euch wohl, trinkt Most gemug, all' Fass' sind voll.“

Dresden

Die künstlerischen Laienspiele

deren erster Leitfah ist, uneigenmuglich die besten dramatischen Werte in guten Aufgefuhren möglichst kostenlos zu vermitteln, erfohnten gestern mit einer Vorstellung in der Dresdner „Raumgemeinschaft“ ihre fünfte Spielzeit. Die Reuegemeinschaft, die ihre Laienspiele mit Recht Volksbildungshatten nennen darf, verdient Anerkennung und Dank; das eine um des Erfolges willen, mit dem sie ihre Aufgaben anfat, das andere um der Selbstlosigkeit willen, mit der sie sich für ihre kulturelle Mission einsetzt. Bewundernswert aber darf man den Idealismus des Darstellersapparat es nennen, der in der Tat Kulturarbeit leistet, und dessen Bestrebungen schon aus diesem Grunde die Unterstützung weitesther Kreise erfahren sollten.

Wert aber darf man den Idealismus des Darstellersapparat es nennen, der in der Tat Kulturarbeit leistet, und dessen Bestrebungen schon aus diesem Grunde die Unterstützung weitesther Kreise erfahren sollten. Gustav Radelburgs vielgespielter Schwanf Familie Schimel' erfohnte diesmal den Reigen. Die Darsteller sind keine Berufsschauspieler, und unter diesem Gesichtswinkel wollen auch ihre Leistungen bewertet sein. Um so erfreulicher, daß sie trotzdem die Anlegung der kritischen Sonde vertragen. Den Vogel abgeflossenen haben gestern Walter Giehmert als der von einer Verlegenheit in die andere taumelnde Anton Raltenbach und Erich Singer, der den Schmaroherer Jowadil köstlich karikierte. Ganz famos auch Ehlers als derber Tischlergeselle mit dem guten Herzen, gut in Spiel und Waise der Herr „Rat“ Richard Poppe. S. S. Heilig noch ziemlich stark den Dilettanten verrätend, überdies als Advoat unwahrscheinlich jung; sein Spiel talent soll dabei keineswegs verkannt werden. Charlotte Poppe gestaltete die schwebetragende Gesehrey zu einer sympathischen Figur, die sogar zu etwas wie Charakter offenbar. Mia Wolff, jugendfrisch, frohluch, ungenungen — der echte Typ der jugendlichen Raion. Hanni Seidler als umschwarmte Ballettratte einer L. u. L. Wiener Oper fast zu solid, zu bürgerlich, andererseits gerade um deswillen glaubhaft in ihrer Anhänglichkeit an den Tischlerbrutigam. Gerdt Sedels Frau Schimel erinnerte lebhaft an eine Jilke-Typen und wachte sich damit dem Willeu trefflich an; die weniger hervortretenden Mitwirkenden waren nicht minder eifrig bei der Sache und fügten sich nichts verderbend in das Ganze ein.

Giehmerts Regie zeugte von Talent für geschickte Aufmachung und sorgte für flottes, gefälliges Hand-in-Hand-Spielen, die Wahnenausstattung verstärkte den Eindruck, daß alles mit Sorgfalt und künstlerischem Ernst vorbereitet war; ausbrucklich Erwahmung getan werden soll Richard Poppes köstlich gelungenem Wandmalerei im 2. Akt. Bleibt als Gesamteindruck ein Aufstah zu der fünften Spielzeit der künstlerischen Laienspiele, der als beste Empfehlung für die dramatischen Gaben gelten darf, die wir noch erwarten dürfen. Gewünscht hätte ich den Darstellern, die in ihrer Aufgabe wirklich aufgingen, viel herrlicheren Beifall derer, die denen auf der Bühne einen über dem Alltag stehenden Abend verdanken. H. S.

h. Fahrplananderung im Kraftomnibusverkehr. Vom Donnerstag, dem 28. September, ab verkehren an Werktagen auf der Linie B Theaterplatz — G o s s i u s b e r g die Wagen von 4 Uhr nachmittags ab Theaterplatz und 4,30 Uhr nachmittags ab G o s s i u s b e r g bis 7,30 Uhr nachmittags ab Theaterplatz und 8 Uhr nachmittags ab G o s s i u s b e r g in Abtunden von 10 Minuten. — Auf der Linie A Reustadter Bahnhof — G o r b i t z / Blumenhahlestraße wird der 10-Minuten-Verkehr bis 8,10 Uhr nachmittags ab Reustadter Bahnhof ausgedehnt, nach dieser Zeit bis Betriebschluss 15-Minuten-Verkehr.

h. Neue Kollekte der Kraftomnibuslinie Gansbahnhof — Weißer Hirs. Auf der Bauener Straße, an der Einmündung der Klara- und Angelikastrae, ist eine neue Kollekte für die Kraftomnibuslinie G eingerichtet worden. An derselben Stelle befindet sich auch eine Strahenbahnhaltestelle der Linie 11.

h. Schadenfeuer. Am Dienstag vormittag 9 Uhr wurde die Feuerweh nach Neue Gasse 32 alarmiert, wo in einem im Erdgeschoß gelegenen Lagerraum durch Funken aus der Esse Rostenbedeckte, Papier und der Fußboden in Brand gesetzt worden waren.

l. Beim Boxkampf tödlich verletzt. Am vergangenen Mittwoch wurden im Gewerbehause zu Dresden die sächsischen Polizeimeistergeboten im Ringen, Boxen und Judo ausgetragen. Dabei erhielt im Boxkampf ein Leipziger Polizeiwachtmeister von seinem Gegner einen so heftigen Schlag, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, an deren Folgen er jetzt im Krankenhaus verstorben ist.

l. Tödlicher Abzug einer Dresdnerin im Glednergebiet. Aus Heiligenbut wird gemeldet: Auf dem Wege zum Sonnenbild ist am 17. September Frau Emilie Treiber aus Dresden unter dem Gesehildhaus am Goldberghandl abgefahrt und tot liegen geblieben. Die Leiche ist in Heiligenbut beigesetzt worden.

h. Verunglucktes Ehepaar. Am Dienstag hatten im Hause Dobener Straße 28 ein 83 Jahre alter Rentner und dessen 61jahriges Ehefrau durch ausströmendes Leuchtgas die Besinnung verloren. Das greise Paar konnte aber bald wieder zum Bewusstsein gebracht werden.

h. Radiebstahl. Am Dienstag mittag kam auf der Ziegelstrae der 21 Jahre alte Bote Siegfried Sigmert mit seinem Rade zum Sturz und zog sich innere Verletzungen zu. Er wurde nach dem Krankenhaus Johannstadt befördert.

h. Festgenommene Schwindlerin. Von der Kriminalpolizei ist die angebl. Oberlehrerin A. D. und Schriftführerin Martha Ritter, die hier als Unterstuhungs- und Darlehnsschwindlerin aufgetreten ist, festgenommen worden. Sie suchte in der Regel bessergeratete Personen auf, berief sich auf ihre angebl. Freundschaft mit angesehenen Schriftstellern und sonstigen im öffentlichen Leben lebenden bekannten Persönlichkeiten und lauschte vor, daß sie aus Not ihre angebl. Sammlung alter Kunstgegenstände, Gemälde, Bücher usw. verkaufen bzw. verpfänden müsse. Durch ihre schwindelhaften Angaben und ihr furheres Auftreten ist es ihr in wiederholten Fällen gelungen, Geldbeträge in verschiedener Höhe zu erlangen. Personen, die ebenfalls von der Schwindlerin geschädigt worden sind, eine Anzeige daher aber nicht erstat-

tet haben, werden ersucht, dies umgehend bei der Kriminalabteilung nachzuholen.

h. Diebstahl. Einem Kaufmannslehrling, der in der inneren Stadt Runden befestigte, wurde ein Korb mit 17 Stückchen Butter, gew. P. B. gestohlen. Er hatte den Korb, während er einen Kunden aufsuchte, aufstuhlos in der Gasse eines Grundstückes stehen lassen. Sachdienliche Mitteilungen erbitet die Kriminalpolizei.

h. Lebensmudes Wehrmadchen. Am Dienstag fand man im Hause Konfordienstrae 51 ein 14jahriges Wehrmadchen mit Gas betäubt vor. Die an ihm vorgenommenen Wiederbelebungsvorlesuche führten nach 30 Minuten zum Erfolg.

Dresden-West

Wildrufer Vorstadt. Fahnenweie. Der Turnverein Frisch auf begehrt nächsten Sonntag 3 Uhr im Schulhause der 6. Volksschule, Ehrlichstrae 1, seine Fahnenweie. Die Weiereder hält Gauvertreter Bruno Wehler.

Dresden-Plauen. Rom Mullerbrunnen. Nach § 9 der Ausführungsbestimmungen des Ortsgesetzes über Plauens Einverleibung sind u. a. die zur Verschönerung des Ortes hergestellten Monumentalbrunnen dauernd in ordnungsmäßigem Zustand zu erhalten. Bei einem Brunnen, der zum Wasserfassen eingerichtet ist, setzt man natürlich voraus, daß zum ordnungsmäßigen Zustand auch gehört, die Wasserfunfte tagsüber laufen zu lassen. Bei unserem Mullerbrunnen ist das aber nur ganz beschränkt der Fall. Es ist gewissermaßen ein Mischzustand, wenn man den Bierbrunnen einmal in Tätigkeit sieht. Das Wasser im unteren Becken ist gewöhnlich mit einer grünen Algenbede überzogen, ein Beweis, daß Frischwasser nur selten oder in ganz geringer Menge zufließt. Uebers Mullrad sieht man überhaupt kein Wasser mehr laufen, was gerade das Originelle an unserem bahsischen Mullerbrunnen ist. Anscheinend müssen wir Plauerer den Wasserverbrauch der großen Fontäne im Rosenhof der Ausstellungen mit decken, gäbe es doch sonst keine Erklahrung für die Beschränkung der Brunnen-tätigkeit im jetzigen Sommer. Beim jetzigen schönen Wetter wäre es sehr erwünscht, wenn der Brunnen voll in Betrieb lame. Unter Mullerbrunnen kann für sich doch daselbe Recht der Inbetriebhaltung in Anspruch nehmen, wie der M u s c h e l b r u n n e n auf dem Bismarckplatz, der tagsüber weit länger in Tätigkeit gehalten wird.

Plauen. Erschossen hat sich in einem Gebuch hinter der Ziegelei ein etwa 35 Jahre alter Versicherungsvertreter aus Jena, der von dort nach Dresden gefahren war, um hier Selbstmord zu begehen.

Friedrichstadt. Schiffverkehr. In der Zeit vom 1. bis mit 15. September sind am Albertshafen eingegangen: 78 Schiffe mit 107 530 Doppelzentner Gütern, abgegangen 48 Schiffe mit 121 872 Doppelzentner Gütern.

apfr. Bannewitz. Aufgefundenen Selbstmörder. Am Dienstag morgen wurde aus dem sogenannten Scheinreich in Flur Bannewitz ein männlicher Leichnam geborgen. In ihm wurde der seit Mittwoch vergangener Woche vermisse Arbeiter Oskar Spillstensen aus Guterecke erkannt, der den Tod freiwillig gesucht hat.

Oberorbis. Die Meisterprüfung bestand vor der Prüfungskommission für Schneider: Richard W u n d e in Oberorbis.

Gomp. Bekandene Meisterprüfung. Vor der Prüfungskommission für Tischler bestand die Meisterprüfung Alfred C u a n d t.

Vriedrich-Rennh. Bund der Kämpfer für Glatze und Wahrheit, Ortsgruppe Friedrich. Zum Beginn der Vortragsreihe im Winterhalbjahr 1926/27 sprach im Rathhof Rennh Alfred Schmidt über das Thema „Das wahre Leben“. Interessant war seine Gegenuberstellung der Anschauung einer materialistischen Wissenschaft und der Philosophie des Bundes der Kämpfer. Er schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „So ist also Leben nicht nur Bewegung gleich dem fallenden Stein, sondern ihm liegen ganz andere Prinzipien zugrunde, und zwar vor allem das Ewigkeitsprinzip. Ewig ist unser Bewusstsein, ewig seine Kräfte: Denken, Empfinden, Wollen. Ewig ist also das „Ich“, die Persönlichkeit. Und warum ewiges Leben? Weil noch ganz andere Entwicklungsstufen dem Menschen vorbehalten sind als die gegenwärtige. Höhere hinauf, ewig steigend! Hierin offenbart sich der Zweck des Lebens; und Kämpfe müssen wir bestehen, um unseren Kräften Werte anzukraftigen, die ebenfalls ewig sind. Bewusstseinswerte, Erfolge der Arbeit der drei Personalkrafte. Und was sind die höchsten Erfolge des Menschen? Die sittlichen, Anerkennung der gleichen Rechte unserer Mitmenschen, also Nachstenebe und, hierin offenbart sich wahres Leben.“

Leutenich. Ausführung. Es sollen veranlassen werden: Erb-, Renten- und Zinsrentenarbeiten für den Neubau einer Abortanlage in der 75. Volksschule im Stadtteil Leutenich. Preisofferten werden, sammt der Vorrat reich, im Gobauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3., Zimmer 351, kostenlos in der Zeit von 10—2 Uhr an hiesige Bewerber abgegeben. Die ausgefüllten Preisofferten sind unterzulesen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlusstermine, Mittwoch, den 29. September, vormittags 11 Uhr, im Gobauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 3. Obergesch., Zimmer 351, einzureichen.

Dresden-Ost

Leutenich. Aus der Kirchengemeinde. Anluchlich des diesjährigen Jahresfestes des Sächsischen Hauptmissionsvereins wird der frühere Missionar in Afrika, Farrer Steigler, am Sonntag, dem 10. Oktober, Missionspredigt und Abendgottesdienst halten; am Dienstag darauf wird die Missionslehrerin Fr. Frenzel, die sich früher im Missionsdienst in Indien betätigte, einen Lichtbilder-Missionsvortrag im Gemeindegewandhaus halten.

Leutenich. Der hiesige Frauenverein kann in den nächsten Tagen auf ein 75jahriges Weibchen zurückblicken; die Grundrienerin des Vereins waren Frau Dekonometzer Geuer, sowie Frau Rittergutbesitzer Freiherr von Weichen Hirsch; eine der Groplanen des Vereins war auch die Gründung der hiesigen Kinderbewahranstalt.

Leutenich. Jugend von heute. Etlliche junge Burschen vergnügten sich dieser Tage damit, große Steine nach Straenschildern, Laternen usw. zu werfen; als sie deshalb durch eine Bewohnerin der Straße zurückgewiesen wurden, fingen sie ein regelrechtes Bombardement auf die Dame an. Nur mit Mue konnte sie noch schnell in ihrem Hause Zuflucht suchen, da sie sonst von den Geschossen der Burschen getroffen worden wäre. Leider konnten die Weisheitler unbehelligt entkommen.

Weißer Hirsch. Schwindelhafter Handel. Ein reisender Seifenflodenhandler, der von einer hiesigen Einwohnerin abgewiesen wurde, kam in Abwesenheit der Frau wieder und gab bei der Tochter an, von der Mutter 20 Pfund Seifenfloden bestellt erhalten zu haben. Die Tochter bezahlte den geforderten Betrag. Nachher stellte sich heraus, daß die Ware nicht nur nicht bestellt war, sondern daß es statt der bezahlten 20 nur 10 Pfund waren.

Weißer Hirsch. Sachdiebstahl. Aus einem hiesigen Kohlenhause wurden kürzlich nachts 10 neue Jute-Kohlenstücke mit dem Firmenaufruch „Rohs- und Kohlenkontor Kuhweg“ gestohlen. Wahrnehmungen an die Kriminalpolizei erbeten.

Weißer Hirsch. Großer Unfug. In einem der letzten Abende wurde auf dem Kuhweg durch einen Unbekannten eine große wertvolle Schaufenstichelbe eingeworfen. Etwas Beobachtungen wolle man bald der hiesigen Kriminalpolizei weitermelden.

Bahlan. Obstmarder. Auf der Bauener Landstraße wurde durch einen Obstpachter ein Mann bemerkt, der zwei Säcke Obst von seinen Pachtbaumen gestohlen hatte. Er verfolgte und stellte ihn in Bahlan, um ihn der Polizei zu übergeben. Dabei kam es zu einem Handgemenge, und als der Dieb noch von anderer Seite unterstützt wurde, gelang es ihm, zu entfliehen.

Schönfeld. Gefährlicher Bettler. Etwa in hiesiger Gegend in den letzten Tagen sich bettelnd herumtreibender Bursche verfolgte Frauen, die ihm kein Almosen gaben, und drohte, sie mit einem Dolch zu erstechen. In Bahlan sowohl wie in Schönfeld bedrohte er auf diese Weise Frauen. Die betreffende Frau in Schönfeld konnte sich noch schnell zu ihrem Manne in den Schuppen retten. Die bald benachrichtigte Gendarmerie nahm die Verfolgung des Burschen auf, und mit Hilfe einer zufällig erschienenen berittenen Polizeistreife gelang es, ihn auf dem Wege von Reizendorf nach der Weismuhle zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um einen seit drei Jahren auf Wanderschaft befindlichen 24jahrigen arbeitscheuen Burschen. Keunlich bedrohte Personen wollen baldigst Anzeige bei der Kriminalpolizei Weißer Hirsch machen.

Laubegast. Der M. G. B. „Concordia - Einigkeit“. Laubegast-Loffewitz, hatte dieser Tage den Männergesangsverein „Orpheus“ aus Cainsdorf b. Zwickau und den Mannchor Laubhammer (Proo. Sachsen) zu Gast geladen und gab mit ihnen im Saale von „Stadt Amstern“ ein Festkonzert, das sich zu einem edlen Sangerweitzreit auswirkte. Der greise Gauvorsitzende Ad. Leiberg-Loffewitz, der mit beschwingten Worten ein schönes Bekenntnis der Treue zum deutschen Liebes ablegte, brachte Grüße und Ehrungen des Ehrgauefangerebundes und nach weiteren Begruhungen zeigten sich die einzelnen Vereine in ihren Leistungen. Während der Laubegast-Loffewitz Verein besonders durch die Fülle des Materials und die sichere Führung durch Musikdirektor Ad. Stembert glänzte, boten die Cainsdorfer unter Leitung ihres Dirigenten Schön ganz vorzüglich abgestimmte Chöre und der Laubhammer Mannchor, von Lehrer B. Worch geleitet, brachte besonders glücklich ausgewählte Lieder, von denen das Zerkettische „Morgenrot“ den meisten Anklang fand. Auch etliche Wassenchore des hiesigen und des Cainsdorfer Vereins gelangten glänzend. Zwischenbruch sang die Konzertsängerin Sophia Enlen mit umfangreicher, in allen Lagen ausgeglichener Stimme ausgewählte Lieder, die eine weitere Belebung in die Darbietungen brachten.

Cunnersdorf b. Selsberg. Ein dreier Einbruchdiebstahl wurde hier verrit, wobei bares Geld und ein fast neues Damenfahrrad Marke Mars gestohlen wurde. Der Täter ist ein junger Mensch von 20 bis 22 Jahren, 1,60 bis 1,70 groß, hatte grauen Anzug und war ohne Kopfbedeckung. Er ist durch ein kleines Fenster eingestiegen und hat samtlliche Behälter aufgebrochen und durchsucht.

Zum Gedächtnis Alfred v. Barys

Von F. A. Geißler

Mit Alfred v. Bary ist einer der wenigen Sängerehemerungen, die im vollen Sinne des Wortes Künstler sind und nicht bloß Virtuosen des Repertoires. Sehn Jahre war er der unsere, und diese Zeit war für ihn eine Periode reiner Kunst, immer inniger Vertiefung in seine Aufgaben, rastlosen Strebens nach gefälliger und darstellerischer Hervorbringung, für die Hörer und Kenner aber bot er das erbauende Schauspiel eines Mannes, der von seinen Anfängen an ein großes Ziel vor Augen hatte und diesem mit dem reifsten Einsatz seiner ganzen Kraft nachstrebte.

Er brachte, obwohl er erst in reiferen Jahren für die Kunst entdeckt wurde, sehr viel für die Bühnenfähigkeit mit: eine imponierende Gestalt, ein feuriges Auge, eine seltene Fähigkeit des Mienen- und Gebärdenspiels und vor allem einen echten Soubrette, der Kraft und Ausdauer mit Weisheit und Modulationsfähigkeit verband. Dazu kam noch, daß seine vorhergehende Tätigkeit als Neurologe ihn mit den geheimsten und feinsten Reagenzien der menschlichen Seele vertraut gemacht hatte, was ihm besonders bei der Darstellung großer Wagner-Rollen aufstatten kam.

Ein Augenleiden, das ihm schon bei Beginn seiner Bühnenwirksamkeit anhaftete, leitete diesen Bestrebungen, anstatt sie zu beeinträchtigen, geradezu Vorkub. Er war so kurzichtig, daß er, besonders wenn er in hellem Licht stand, die Bewegungen des Dirigenten nicht sehen und bei dunkler Bühne sogar deren Einzelheiten nicht erkennen konnte. Deshalb war er gezwungen, seine Rollen bis auf die kleinsten Details zu studieren, so daß er vom Dirigenten unabhängig wurde, er mußte die Schritte auf der Bühne im Stillen abzählen, sich die Zahl etwaiger Stufen genau einprägen, was ihm anfangs viele Schwierigkeiten bereitete. Wie bei seinem tiefsten Gefühl als Soubrette widerfuhr ihm das Unglück, daß er nach der Verabschiedung des Schwanes im ersten Akt eine Stufe verlor und langsam fiel. Aber mit erstaunlicher Gelassenheit raffte er sich auf und brachte seinen Einsatz „Oeil Rönia Heinrich“ ohne Falschheit aus. Er sah sich an und bemerkte, daß er außer dem Bühnenraum kein Glas; aber er wurde ihm zu einem Mittel, sich scharf auf seine Aufgabe zu konzentrieren und von den mannigfachen Störungen des Bühnenbetriebes ungestört zu sein.

Ich habe das Glück gehabt, ihm persönlich nahe zu stehen und mit ihm manche Rolle durchzugehen, bevor er sie sang. Es war wahrhaft beglückend, dabei zu beobachten, wie er bekräftigt war, jede kleinste Einzelheit richtig zu deuten, aus der motivischen Arbeit des Orchesters, ja, aus jeder Pause Hinweise auf die Absichten des Komponisten für Gesang und Darbietung zu entnehmen, wie er selbst nach erfolgreich durchgeführten Rollen immer wieder mit Fragen kam, die seine tiefgehende Künstlerhaftigkeit verrieten.

Sein Rollenreichtum war, entsprechend seiner Persönlichkeit, begrenzt, und er war einsichtig genug, nie auf eine Erweiterung zu dringen, wenn er nicht den inneren Bezug zu der Partie gewann oder wenn er glaubte, ihr aus irgendeinem Grunde nicht zur vollwertigen Vertretung verhelfen zu können. Kam ihm seine umfassende Bildung naturgemäß bei Ausarbeitung jeder Rolle sehr zustatten, so war er, sobald er auf der Bühne stand, doch echter Künstler, der sich häufig den Eingebungen des Augenblicks überließ. Nie war er derselbe, bei jedem Auftreten drach sein Empfinden an verschiedenen Stellen, je nach seiner augenblicklichen Stimmung, hervor, so daß seine Leistungen niemals stereotyp waren, wie die so mancher Berühmtheit, sondern stets durch die Kraft einer ausgeprägten und in

vielen Farben schillernden Individualität bedingt waren. Dabei mochte ihm seine massive Figur bisweilen viel zu schaffen, wie man denn überhaupt an ihm die Kraft bewundern mußte, mit der er die mannigfachen Demümnungen seines Körpers überwand.

Sein schneller Aufstieg (er wurde nach einmaliger Mitwirkung in Bayreuth sogleich vom Grafen Seebach verpflichtet und errang sich in kürzester Zeit den Ruf eines der besten Bühnensänger seiner Zeit) hatte ihn nicht eitel gemacht, sondern er empfand ihn lediglich als eine Verpflichtung, für dieses Glück durch schrankenlose Hingabe an seine Kunst sich dankbar zu erweisen. Und als nach verhältnismäßig kurzer Blütezeit sein Augenleiden Fortschritte machte und er eine Abnahme seiner stimmlichen Kraft zu bemerken glaubte, da nahm er nach so vielen wohlverdienten Triumpfen Abschied von der Bühne, die ihm immer etwas Heiliges gewesen war, und kehrte zu seinem ärztlichen Berufe zurück, den er ausgeübt hat, solange es ihm sein Leiden, das so schließlich zur völligen Erblindung führte, überhaupt gestattete.

Im Kreise seiner „Namenlosen“, einer amantosen, von ihm begründeten Vereinigung der geistreichsten Männer jener Lage, fühlte er sich besonders wohl. Kein Mensch hätte da in ihm den berühmten Bühnenkünstler geahnt, wie denn überhaupt alle komödiantische Eitelkeit, ebenso wie alles Intrigieren, seiner vornehmen Natur ganz fern lag. Da wurden alle möglichen, vom Theater oft ganz fernliegenden Gegenstände in anregender Aussprache behandelt, da ließ er als Vorkühler jede Meinung gelten und nahm selbst gern jede Belehrung an. Ich erinnere mich noch einer Sitzung, in der es zu sehr erregter Aussprache kam.

Bary hatte, wie fast jeder Künstler, einen gewissen Hang zum Uebernatürlichen und brachte an jenem Abend die damals auf der Höhe ihrer Erfolgsliebe, „Traumtänzerin“ Madeline mit, die kurz vorher in einer Vormittagsaufführung im Schauspielhaus großes Aufsehen erregt hatte. In Gegenwart der Dame erklärte er mit der ganzen sachmännlichen Sicherheit des ehemaligen Neurologen, daß sie tatsächlich in tiefer Hypnose die Klänge der gespielten Musik in raptischer Bewegung und Gebärdenprache übersetzte und bezeugte dies als eine bisher ungeahnte hohe Kunst. Daraufhin betonte ein Mitglied der Vereinigung, daß eben weil Madeline ohne Bewußtsein tanze, an jeder künstlerischen Tätigkeit aber Bewußtsein Vorbedingung sei, man es hier zwar mit einem Phänomen, nicht aber mit einer Kunst zu tun habe. Bary verteidigte seine Anschauung zunächst heftig, erklärte sich aber schließlich doch durch die Gegengründe für überzeugt.

Kun hat dieses Künstlerleben, das so herrlich begann und zu so rascher und schöner Höhe gelangte, um dann in so tiefes Leiden zu verfallen, seinen Abschluß gefunden. Gewiß, das Wort Schiller's, daß dem Mimen die Nachwelt keine Kränze sticht, hat auch hier seine Gültigkeit, denn das Werk des Bühnenkünstlers verweht wie der Hauch seines Mundes. Aber wer, wie Alfred v. Bary, den Besten seiner Zeit genug getan hat, der hat gelebt für alle Zeiten. Und so wird sein Name in den Büchern der Opernfunktion fortleben, wer ihn je gehört hat, wird sich seiner dankbar erinnern und wer ihm näher treten durfte, wird dem Künstler und Menschen lebenslang eine treue, liebevolle Erinnerung bewahren.

Wasserstand der Elbe.

| St. | Mo. | Di. | Mi. | Do. | Fr. | S. |
|------|-----|-----|-----|-----|-----|------|
| 21.9 | +27 | -25 | +6 | -26 | +69 | +4 |
| 22.9 | +28 | -25 | +8 | -46 | +46 | -145 |

Sonderliche Ehesuppen

Von Anno-Marie de Grazia

Ein Urteil, welches das männliche Geschlecht gewaltig in Harnisch bringen dürfte, fällt kürzlich ein Richter in Tortona.

Vor einiger Zeit war der vierzigjährige Umberto Romanini von Mantua nach Tortona gereist, um seine ungetreue vierundzwanzigjährige Gattin Maria Romanini, geborene Rossi, die ihm mit ihrem Liebhaber und ihrem kleinen Kind entflohen war, zu suchen. Seine Nachforschungen waren von Erfolg gekrönt. In Begleitung von zwei Carabinieri überraschte er die Gemahlin, als sie — zur Nachtzeit — eben mit ihrem zwanzigjährigen Liebhaber in tiefen Schlaf gesunken war.

Unter dem Gebell der Hunde wurde das kleine ermittelte Liebesnest nicht nur von der bewaffneten Macht, sondern auch von einem großen Teil der Dorfbewohner, welche das junge Paar für verheiratet hielten, umstellt und die eheliche Intrigue konstatiert.

Gemeinsame Freunde bedauerten aber den Zwist der Gatten, legten sich ins Mittel und erreichten eine Versöhnung des Ehepaars. So lebte die junge Frau wieder einige Wochen im Hause des Gemahls, der ihr — großmütig — verzieh, bis sie gemeinsam von Mantua nach Tortona, zum gerichtlichen Nachspiel der Ertrappung, reisten. Die heftige männliche Eifersucht machte sich hier Luft, und es folgte eine Scene, in welcher die energische Gattin den Gemahl mit allerlei leicht erreichbaren Gegenständen so kräftig schlug, daß dieser mit ganz verbundenem Kopf und blutigen Kleidern zur Verhandlung kam. Der Prozeß fand zwar bei verschlossenen Türen statt, trotzdem entschlüpfte dem Verhandlungsaal allerlei pikante und humoristische Händchen. Der verliebte Gatte war, trotz der empfangenen Prügel, noch immer zur Versöhnung geneigt und erbot sich, alles vergeben zu wollen, wenn nur die Gattin bei ihm bliebe. Diese aber stampfte mit unwiderstehlich leuchtenden Mäule mit dem Fuße auf und rief mit dem Aufgebot ihrer nicht geringen Energie: „Nein! — Und damit — basta!“

Nach der Beurteilung der Lage und Rede des Advokaten Pilotti fällte der Richter Cavaliere Pozzoli das Urteil: „Weil auf jeden Zwist der Eheleute eine Versöhnung erfolgt ist, wird der verrätene und verprügelte Mann, Herr Romanini, zur Trägung sämtlicher Kosten — verurteilt.“

Für jenen Teil des weiblichen Geschlechts, welcher in der Suppe der ehelichen Treue längst ein Haar gefunden hat, ist also reichlicher Anlaß zur Lobpreisung dieses Urteils vorhanden! Ja, es mühte sogar eine Wallfahrt zu diesem Herrn Cavaliere Pozzoli angetreten werden, — denn warum in aller Welt? — sollen gerade nur immer die Frauen die eheliche Treue halten — und nicht auch die Herren der Schöpfung?! Diese stolzen Gebieter, welche ihre polngamen Reigungen stets mit der Tatkraft entschuldigen, daß es eben gar so viele hübsche, pikante, entzückende, schöne Frauen und Fräuleins gäbe, die alle Mimen springen ließen, um die Herzen des armen, schwachen — starren — Geschlechtes zu betören!

Ich glaube, als Anführerinnen dieser Wallfahrt würden sich die drei Gattinnen des Josef Klingler sehr eignen, der jetzt in Hannover wegen falscher Liebeschwüre und Meineides verurteilt wurde. 1919 hatte sich der besagte Klingler verheiratet, aber schon 1921 nahm er sich — ohne von der ersten Frau geschieden worden zu sein — eine

zweite Gattin. Er wurde wegen Bigamie — jedoch mit dem Vorteil der Bewährungsfrist — verurteilt.

Bekanntlich geht der Krug solange zum Brunnen, bis er bricht, und auch Herr Klingler mußte sich kürzlich wieder vor Gericht wegen seiner Vielweiberei verantworten. Er beklagte sich über sein äußerst mangelhaftes, ganz verjagendes Gedächtnis und schätzte dieses als den Urheber seiner Schuld vor. Aber die Richter ließen sich durch diese Klage weder rühren, noch überzeugen, sondern verurteilten ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Ob die Gattinnen mit diesem belästigten Maß Strafe ernden sind? Werden sie untereinander Belamtschaft geschlossen haben und in — halber Einträchtigkeit — oder Zwitteracht — beraten, zu welcher Raube sie greifen könnten?! Am besten wird es wohl sein, sie ahmen Frau Maria Romanini, geborene Rossi, nach.

Lichtspieltheater

Capitol. „Der Adler.“ Zum Andenken an den im August plötzlich verstorbenen schönsten Filmschauspieler Americas, Rudolf Valentino, wird sein größter Erfolg nach dem „Scheid“ gegeben. In dem nach Puschkin „Dubrowsky“ und Bengels „Jarin“ von dem deutschen Musikdramatiker Raely (Hollywood) verfassten Dreißiger feiert die handfeste Räuberromantik ihre Filmwiederkehr. Raely führt die Handlung klar und unaffektiert, zusammengefasst und linear. Lange, gut gegliederte, mimischen Reichtum entfaltende Spielszenen erzählen von Jarin Katharina, die Leutnant Vladimir zur Liebe bezieht. Da der junge schöne Mensch ideal veranlagt ist, spielt er „Joseph vor Potiphar“ und steht. Das legt ihm die Jarin als Fahnenflucht aus (Mein Gott, die Fahne war wirklich strapaziert!) und läßt ihn suchen. Der war aber nicht ihr aus dem Wege gegangen, sondern sogar in seine Heimat gereist, weil er eben die Nachricht empfangen hatte, daß sein Vater dem Schloßherren Krüll, einem Gauner, in die Hände gefallen sei. Dort verlobt er sich rettungslos in dessen schöne Tochter (Wilma Bant). Außerdem hatte er sich zum Führer einer Räuberbande gemacht, die alle Reichen brandschachte und deshalb bei den Armen sehr beliebt war. Nachdem er gefangen ist, begnadigt ihn die Jarin und verhilft ihm zur Flucht ins Ausland mit seiner „Madonna of Hollywood“. Der Regisseur hat sein bestes Fingerfertigkeit für Filmrhythmus, sein Tempo schwingt mit der jeweiligen Bildszene. Wie souverän akkompagniert er den Reiterhänden Valentinos! Auch als Spielleiter ist er bestat. Valentino hat nie schöner gewirkt; die Darstellerin der Jarin entwirft bestes mimisches Talent. Der Kameramann arbeitet bezaubernd. Filmwoche 27 gibt herrliche Bilder. —

Aus der Umgegend

aph. Heidenau. Als Leiche aus der Erde gezogen wurde von einem Arbeiter in der Nähe der Kohlenförderanlage der Hasseröder Papierfabrik die 49 Jahre alte Frau Gärtler aus Pirna. Sie hatte sich am Sonntag von ihrer Wohnung entfernt und den Tod infolge Krankheit gesucht. Die Leiche wurde in die Totenhalle des Heidenauer Südfriedhofes gebracht.

Letzte Meldungen

Süd-Mabama vom Wirbelsturm erreicht. New York, 22. September (Radio). Wie aus Mobile in Mabama gemeldet wird, dauerte der Orkan in der Stadt 19 Stunden an. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich, doch sind Menschen nicht ums Leben gekommen. Wie aus New Orleans gemeldet wird, verlor der Orkan im südlichen Teil des Staates Mississippi an Stärke.

Ämtliche Bekanntmachungen

Coffeabaude.

Essentielle Sitzung des Schulausschusses Donnerstag, den 23. September, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal. Die Tagesordnung hängt an den Anschlagtafeln des Gemeindeamtes aus.

Elytium Räcknitz
Endstation der Linie 6.
Auf vielseitigen Wunsch wiederholt
Heute Donnerstag
Wiener Walzer = Abend
verbunden mit
Blumen = Ball
Veranstaltet Dallor & Co.

Versteigerung.
Nächsten Sonnabend, den 25. Sept., kommt von 10 Uhr ab im Gasthof Coffeabaude ein beträchtlich gewordenes Mobiliar unter anderem
1 Tafelkavaler, 1 Dienenhandschuh mit Rahmen, kompl., silberne u. eiserne Bestecken, 1 Stoffel u. a. m.
zur freiwilligen Versteigerung. Be-
sichtigung von 9—10 Uhr.
Franz Funke, Dir. d. D. Coffeabaude.

Schlacken

hat unentgeltlich abzugeben

Eisenwerk
G. Meurer u. S.
Coffeabaude.

Gerstenschrot

empf. R. Dangel, Coffeabaude, Dresden, Str. 27.

Jalousien Rolladen

liefert und repariert

Paul Graich,
Dresden-Striesen,
Kuglbürger Str. 86
Tel. 81 622.

60000 Mark

auch geteilt, aus Güterverkauf, in bester Gegend zu 6—8 Proz. zu vergeben.

Off. unt. B. R. D. 1412 an Ala, Dresden.

Gesucht schl. saubere Aufwartung
Polawitz,
Pünischer Sandstr. 28,
1. Etage.

Constanzia

Linie 19 und 20
Morgen Donnerstag, den 23. September

Große musikalische
Ball-Revue
Wien - Neuport
Allwien und moderne Tanzsinfagen.
Äheres Plafatäulen. Äheres Plafatäulen.

Herm. Knackfuß

Gärtnerei / Blumengeschäft:
Lochwitz, vis-à-vis der Kirche
Ruf 37395
Wasserpflanzen-Vermehrung - Dekorationen

Raupenleim

zur Bekämpfung der Obstbaum-Schädlinge
empfiehlt
Carl Ahlig, Coffeabaude.

Max Kretzschmar

Tischlerei u. Glaserie
Mechanische Holzbearbeitung
Bau - Innenausbau - Möbel
Reparaturen
Dresden - Blasewitz, Bergparade 17
Gegr. 1893 Tel. 31312

Lina-Selma Kühne

geb. Winkler
Für die herzliche Liebe und das tiefe Mitempfinden, sowie den herrlichen-Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter

drücken wir hiendurch allen, die unser tiefes Leid tragen helfen, herzlich die Hand. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Haufe für seine trostreichen, lieben Worte am Sarge.

O m s e w i t z bei Dresden, am 21. September 1926.

In tiefer Trauer
Ernst Kühne und Kinder
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Billige Pelze

aller Art in groß. Auswahl
Zahlungserleichterung
Reparaturen, Umarbeiten
W. Marquardt, Dresden-A.
Kürschnerstr.
27^a Wilsdruffer Str. 27^a
Auf Heeren, unten (S. Laden)

Amalie Auguste verw. Köhler

Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem Weißiger Friedhof.
Papritz, 20. September 1926.
Die trauernden Hinterbliebenen

80—100 qm Gewerberäume
für ruhigen, sauberen Betrieb in Vorstadt
Lößnitz oder Plauen gesucht.
Angebote erb. unt. D. G. 70 an die Ver-
lagsgemeinschaft Stolle, Postfach 243.

Sächsisches und Allgemeines

98. Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Elternrat. Das Ministerium für Volksbildung hat Veranlassung, folgende an einen Bezirksrat erlassene Verordnung bekanntzugeben: „Wo der Elternrat besteht, ist er eine ortsgesetzliche Einrichtung. Er tritt nach § 11 Abs. 3 des Ubergangsgesetzes vom 22. Juli 1919 von Zeit zu Zeit auf Einladung des Schulleiters oder der vom Elternrat gewählten Vertrauensperson mit der Lehrerschaft zusammen. Diesen verbindlichen Bestimmungen kann sich weder die Lehrerversammlung noch der einzelne Lehrer entziehen, wenn ihnen nicht das Recht gegeben werden soll, Landes- und Ortsgesetz aufzuheben, zum mindesten wirkungslos zu machen. Veranlassung dazu kann am allerwenigsten das Verhalten einzelner Mitglieder des Elternrats sein. Es muß aber auch den Elternratsmitgliedern zur Pflicht gemacht werden, sich streng innerhalb ihrer Befugnisse zu halten und alles zu unterlassen, was die Verhandlungen im Elternrat aufs persönliche einstellen könnte.“

98. Tragbares Ehrenzeichen der Fachkammer für Gartenbau. Die Fachkammer für Gartenbau bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen in Dresden hat das tragbare Ehrenzeichen in Bronze am weißgrünen Bande folgenden in Gartenbaubetrieben und Privatgärten beschäftigten Arbeitnehmern verliehen, die mindestens 25 Jahre ununterbrochen in dem betreffenden Betriebe ihre Pflicht treu erfüllt haben: Privatgärtner Heinrich Beck, 42 Jahre in der v. Müller-Berneck'schen Privatgärtnerei, Dresden-Vogelsberg; Baumkulturspezialist Kurt Weber, 35 Jahre bei der Firma O. Pöschardt (Inhaber Richard Cuanth), Baumkulturschule, Wilsdruff (früher Dresden-Cauberg); Gartenfrau Auguste Böhm, 31 Jahre im Dienste der Familie v. Radnotsky Erben, Bismarck; Gartenarbeiter Johann Friedrich Herzog, mehr als 25 Jahre bei der Firma F. Wolf (Inhaber Max Wolf), Gartenbaubetrieb, Marktberg; Obergärtner Gustav Hermann Viehchen, 25 Jahre im Gartenbaubetrieb von Arthur Voigt, Dresden-Leuben; Gartenfrau Pauline Emilie Raft, 25 Jahre im Gartenbaubetrieb von Max Lyon, Meissen.

98. Wieviel Hartgeld ist im Umlauf? Eine vom Reichsfinanzministerium jetzt bekanntgegebene Uebersicht über die Prägungen von Reichshilber- und Reichspfennigmünzen in den sechs deutschen Münzstätten (Berlin, München, Weiden, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg) gibt genauen Aufschluß über den derzeitigen Hartgeldumsatz. Im August 1926 wurden in den Münzstätten für 3 312 245 Reichsmark Einmarkstücke, für 10 752 208 Rmf. Zweimarkstücke, für 11 300 Rmf. Fünfpennigstücke und für 31 804,20 Rmf. Zehnpennigstücke neu geprägt. Nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke sind bis Ende August 1926 an Gesamtprägungen erfolgt: Einmarkstücke für 268 320 478 Rmf., Zweimarkstücke für 140 868 990 Rmf., Dreimarkstücke für 152 312 139 Rmf., Fünfpennigstücke für 8 421 355 Rmf., Zehnpennigstücke für 2 795 068,72 Rmf., Zwölfpennigstücke für 5 000 214,76 Rmf., Fünfpennigstücke für 27 677 040,40 Rmf., Zehnpennigstücke für 86 948 959,50 Rmf. und Fünfpennigstücke für 109 845 845,50 Rmf.

98. Mariensäden. Nun wogen wieder Mariensäden durch die herbstlichblaue Luft, spinnen geheimnisvoll das himmlische Gewebe. Wie die Mariensäden entstanden, erzählt eine Sage aus der Zeit, in der noch die heilige Familie auf Erden weilte. Maria, die Himmelskönigin, spann spinnewebene Säden auf ihrer Spinndel, während das Christuskindlein in der Wiege schlief und der heilige Joseph emsig arbeitete. Als das Jesuskindlein erwachte, entfiel der heiligen Mutter die Spinndel. Sie nahm das Kind auf den Arm, während die kleinen rosigen Fingerringe des Knäbleins die feinen Säden erhaschten, sie abriss und in alle Winde verstreute. Seitdem streut die Gottesmutter alle Jahre zu derselben Zeit, d. h. mit Herbstbeginn, in Erinnerung an die schönen, auf Erden verlebten Stunden Gottes Säden über die Wiesen und Felder...

Die Arbeitsgemeinschaft bürgerlicher Bezirksausschußmitglieder

in der Kreisbauernschaft Dresden hielt eine Sitzung ab, die auch von Vertretern aus den angrenzenden Bezirken der Kreisbauernschaften Leipzig und Bautzen besucht war. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende Syndikus Lögel Bericht über die Verhandlungen, die für die bevorstehenden Landtags- und Gemeindevahlen eine Vereinigung der bürgerlichen, auf dem Boden der Staatsordnung stehenden Kräfte bezwecken. Nach kurzer Aussprache wurde die durch die Presse bereits veröffentlichte Resolution einstimmig gefaßt. Die Aussprache ergab weiter, daß bei einem einheitlich geführten Wahlkampfe auf die große geschlossene Unterstützung aller bürgerlichen Politiker im Lande gerechnet werden kann.

Des weiteren wurde gefordert, daß wie in der Kreisbauernschaft Dresden, so auch in den anderen Kreisbauernschaftlichen Arbeitsgemeinschaften der bürgerlichen Bezirksausschußmitglieder ins Leben gerufen werden müßten, damit man in Sachen auch zu einer einheitlich geführten Bezirkspolitik kommen könne.

Die schwierigen Finanzverhältnisse in den Gemeinden gaben erneuten Anlaß zu einer längeren und eingehenden Aussprache. Dabei kam vor allem der Ernst zum Ausdruck, mit dem man die schwere Not der Gemeinden beurteilt. Man müsse danach streben, daß die Fehlbeträge verschwinden und daß den Gemeinden, die trotz sparsamster Wirtschaft nicht genügend Mittel zum Leben haben, geholfen werde. Nach dem Referat des Vorsitzenden kamen viele Beispiele gemeindlicher Finanznot zur Sprache. Der Beschluß des Bezirksausschusses Dresden, den Verband der Bezirksverbände zu bitten, von sich aus Bewertungsrichtlinien auszuarbeiten, wird gutgeheißen und unterstützt. Gleich schwer liegt es bei der Beurteilung der gemeindlichen Haushaltspläne, die unter sich so verschieden sind, daß eine gerechte Beurteilung demnach schwer wird.

Eingehend wurden die Grundsätze beraten, die der Bezirksausschuß Dresden für die Darlehnsaufnahme beschlossen hat. Man trat diesen einstimmig bei.

Des weiteren wird betont, daß man seitens des Reiches und der Länder alles tun müsse, um durch eine eingreifende Verwaltung

reform für die Gemeinden die nötige Entlastung zu bringen. Unter allen Umständen muß vermieden werden, daß den Gemeinden neue Aufgaben aufgegeben werden, ohne die nötigen Einnahmen gleicherweise sicherzustellen. Alle Doppelarbeit ist abzustellen, so daß wirklich denkbare einfache Geschäftsabwicklungsmittel freimacht, die zu positiver Finanzverwaltung unumgänglich nötig sind.

Die Frage der Milchrevisionen als Bezirksaufgabe wird besprochen. Dabei wird festgestellt, daß im Interesse der Volksgesundheit nichts gegen die Milchrevisionen einzuwenden ist, daß diese aber Aufgaben der Wohlfahrtspolizei sind und durch die Bezirke abgelehnt werden müßten. Es wird weiter festgestellt, daß außer dem Bezirk Dresden kein anderer Bezirk die Milchrevision als Bezirksaufgabe übernommen hat.

Aus dem Lande

— Böhm. Vermutlich ein Opfer der Inflation ist der Prokurist und Geschäftsführer einer seit Monaten stillliegenden Maschinenfabrik, Grottsch, geworden. Infolge Arbeitslosenunterstützung nahm er sich in einem bleigefüllten Sack das Leben durch Erhängen.

— Tilsa. Steine gegen ein Auto geworfen. Beim Passieren des Ortsteils Gückelsberg wurde von bisher nicht ermittelten Busenhand gegen das Auto des Kaufmanns Fischer in Oberan ein Stein geschleudert. Der Stein zertrümmerte die Windschutzscheibe, der Fahrer verlor infolge des Schrecks die Gewalt über seinen Wagen, so daß dieser in den Straßengraben fuhr und sich überschlug. Zum Glück kamen die Insassen mit leichten Verletzungen davon, doch wurde der Wagen schwer beschädigt.

— Leipzig. Oberbürgermeister Dr. Rothe in Neuhort angekommen. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe kam Montag vormittag bei sonnigem Wetter nach stürmischer Uebersahrt in Neuhort an. Er wurde vom deutschen Konsulsvertreter von Wälfing, dem stellvertretenden Bürgermeister von Neuhort, Wahlen, und dem Neuhortker Vertreter der Leipziger Messe sowie vom Vertreter des Bankhauses Speyer, Dr. Schuster, empfangen. Am Mittwoch unterzeichnete Dr. Rothe möglichst viele der 7000 städtischen Bonds bei der Firma Speyer mit einem Apparat für gleichzeitige achtzehn Unterschriften.

— Mittelrotha. Ein Kommunist als Bürgermeister gewählt. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der kommunistische Stadtratsmitgliedenvorsteher Schuppel aus Oelschütz i. G. gegen die Stimmen der Bürgerlichen zum Bürgermeister des Ortes gewählt. Gemeldet hatten sich für diese Stelle 86 Bewerber. Davon standen erst sechs in der engeren Wahl, die sich dann bis auf zwei herabzählten. Von der Vereinerung sofort ausgeschlossen wurde der von der K. P. D. vorgeschlagene „Genosse“ März, der sich unter Beifügung falscher Zeugnisse gemeldet hatte. In der engeren Wahl standen dann noch der Verwaltungs-Obersekretär

Hannovers Kampf gegen den Typhus



Die Frauenabteilung in der Schule St. Petri, die in zwei Tagen in ein Krankenhaus umgewandelt wurde.

Die Perlenchnur.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Weißensee.
(Nachdruck verboten.)

„No — halt gut! Wir haben drei neue Prachtstücke eingekauft und vier Jungschweine. Dazu ein ganzes Volt Hühner mit zwei stolzen Hähnen, die einen Nordspitzel machen. Alles ist freigelegt und lebhaft umeinander. Und sonst ist halt auch alles in Ordnung kommen. Schmutz ist jetzt die Meierei — das sollten Sie Ohnen mal anschauen.“ Und unser Fräulein Friede, die hat jetzt endlich einen andern Ton eingeführt. Sie läßt sich nicht mehr auf der Nase herumtanzen von Fräulein Ursula, die so hochmütig ist, daß sie halt nicht einmal mit ihrem Namen anreden darf. Und der gnädige Herr hat auch kein Bedenken. Er ist geworden mit der Keil nach München, wo das schöne Geld wieder verschluckt worden wäre. Aber Gift und Galle sein die beiden, und sie machen unser Fräulein Friede das Leben so sauer, als sie nur immer können. Erst hab'ns ihr ins Gesicht nein so freundlich getan, um sie herumzutragen — aber nachher, als es nicht genügt hat, sind sie wieder gränzig geworden. Alles Lug und Trug ist es gewesen. Und Fräulein Friede, die tut sich härmen und nicht macht ihr Freud' als die Arbeit. So recht schaffen, von der Früh bis zum späten Abend, das ist ihr einziges Vergnügen. Aber ich schwach wieder zurück — nicht für ungut, gnädiger Herr. Nur fragen möcht' ich noch, ob alles gut und recht ist gewesen hier im Schloß?

„Ja, Frau Wengertl — ich danke Ihnen für all Ihre Mühe. Ich muß mich dafür absinden.“

Sie hob abwehrend die Hände.

„Davon sollen Sie nicht reden, gnädiger Herr, das hab' ich alles getan, weil's mir eine Freud' gewesen ist. Aber — wenn ich bitten dürfte — Sie müssen mal nach der Meierei kommen und sich unsere neuen Küß' anschauen. Alle Tag' hab' ich auf Ihnen gewartet.“

Bei den letzten Worten sah Frau Wengertl ein wenig unsicher aus, weil sie dabei einen Hintergedanken hatte. Sie wollte doch zu gern, daß aus ihrem Fräulein Friede und Herrn Verlen ein Paar würde, und es wollte ihr gar nicht gefallen, daß er sich noch nicht hatte leben lassen.

Verlen nickte lächelnd.

„Gleich morgen komme ich, Frau Wengertl. Ich will den Herrschaften ohne mein Besuch machen. Dann sehe ich mit

auch die neuen Kühe an und trinke ein Glas Milch in der Meierei.“

„Erst recht nicht die Alte.“

„Halten's auch Wort, Herr Verlen!“

„Das tue ich immer,“ sagte er gutmütig.

„Dann grüß Gott auch!“

„Grüß Gott, Frau Wengertl!“

Da Gedanken verflunten, suchte er seine Zimmer auf. Das Schicksal wollte es, daß er nach der Meierei ging. Was rührte auch alles Sträuben. Konnte er Friede nicht jeden Tag hier begnügen, so wie ihrer Schwester? Diese hatte allerdings höchstwahrscheinlich dem Zufall ein wenig nachgeholfen, was die stolze, zurückhaltende Friede nie tun würde. Aber ohne jede Nachhilfe konnte das geschehen.

So suchte er wieder und wieder sich selbst zu beschwichtigen, wenn ihn die Sorge überkommen wollte, daß seine Begegnung mit Friede von Dörlich verhängnisvoll werden könne. Und schließlich konnte er kaum noch den morgenden Tag erwarten.

Als Frau Wengertl von Solitüde nach Hause kam, fand sie Friede in der Milchammer beim Abrahmen. Kathrein, die neue Magd, füllte verschiedene große Milchflotten mit frischer Milch.

Sie war eine dralle, frische Dirn, immer vergnügt und immer willig zu jeder Arbeit. Friede gab ihr einige Befehle in ihrer ruhig freundlichen Art, und Kathrein sagte dann immer: „Werb's schon schaffen, gnäd' Fräulein!“

Frau Wengertl händigte Friede einige Banknoten aus.

„Das hab' ich gelöst aus der Ware, die ich nach Solitüde gebracht hab'. Es halt mehr, als wir ausgerechnet hatten, aber die Köchin von Herrn Verlen hat mir vorgelesen, was die Butter und die Eier in München kosten. Und da sind wir halt viel zu billig gewesen. Gleich hab' ich noch ein Viertel draufgeschlagen, und die Köchin hat sich gestreut, daß sie so billig bei uns einkaufen tut.“

Friede mußte lachen.

„Sie verstehen das Geschäft besser als ich, liebe Frau Wengertl.“

„No — wir wollen halt auch leben, und wenn wir nur immer ein wengerl billiger sein tun als die andern, nachher machen wir ein gutes Geschäft und der Herr Verlen auch. Ich hab' ihn endlich wiedergesehen und auch mit ihm gered't. Er hat halt gefragt, wie es in der Meierei geht und morgen, hat er gefragt, kommt er und schaut sich die neuen Küß' an und er will den Herrschaften einen Besuch machen.“

Friede Gesicht rötete sich jäh. Das bemerkte Frau Wengertl mit Vergnügen. Aber Friede sagte kein Wort über Verlens bevorstehenden Besuch. Sie beendete ihre Arbeit und nahm dann das Geld, um es in die Kasse zu tun und es einzutragen in ihre Wirtschaftsbücher. Ehe sie hinausging, sagte sie:

„Morgen geh' ich zum Dingelhuber hinüber. Die Kathrein hat mir gesagt, daß ihr Vater zwei oder drei Tage in der Woche im Tagelohn arbeiten möchte, um neben seinem kleinen Anwesen noch etwas zu verdienen. Ich denke, daß ich mit ihm einig werde, und dann hat Wengertl eine Hilfe bei der Feuernte und später bei den andern Feldarbeiten.“

„Es halt gut, Fräulein Friede. Aber geben's nur mit grad' zum Dingelhuber, wenn der Herr Verlen kommt.“

Wieder stieg Friede das Blut in die Wangen.

„Ich kann ja nicht wissen, wann er kommt, und wenn ich nicht da bin, wird er Vater und Schwester antreffen,“ sagte sie mit gutgepieltem Gleichmut.

Aber Frau Wengertl hielt sich mehr an die geröteten Wangen als an diese gleichgültigen Worte und schmunzelte vergnügt hinter Friede her.

Diese war von einer seltsamen Unruhe ergriffen. Sie gestand sich nicht ein, daß sie schon die ganze Zeit, seit sie Verlen in Solitüde suchte, auf seinen Besuch gewartet hatte. Schließlich hatte sie sich gesagt, daß er wohl auf jeden Verleyp mit der Meierei verzichten würde. Und nun wollte er doch kommen.

Am nächsten Morgen hatte sich diese Unruhe noch verstärkt. Sie erappte sich darauf, daß sie wieder und wieder nach dem Waldrande hinüber schaute, wo der Weg nach Solitüde führte. Das machte sie ärgerlich auf sich selbst, und gewissermaßen sich selbst zu beweisen, daß ihr der Besuch des Herrn Verlen gar nicht so wichtig sei, machte sie sich auf den Weg nach dem Anwesen von Kathreins Vater, das etwa eine halbe Stunde von der Meierei entfernt auf einer Bergwiese lag.

So traf Ralf Verlen Friede nicht daheim, als er kam. Nur Herr von Dörlich und Ursula empfingen ihn, und letztere zog wieder alle Register der Verführungskunst, um Verlen in ihre Netze zu ziehen. Er konnte ihre Anancen nur mit einiger Rücksichtslosigkeit ignorieren. Dabei blickte er immer wieder nach Friede aus, und schließlich konnte er sich nicht enthalten, zu fragen, ob er nicht auch Fräulein Friede von Dörlich begrüßen dürfe.

„Sie ist ausgegangen und wird kaum vor Mittag zurück sein,“ sagte Herr von Dörlich.

(Fortsetzung folgt.)

Schäch (Oberstrodna) und Schappel (Delsitz). Während S. über ein ihm gestelltes Thema mit großem Erfolge referierte, gelang dies dem Kommunisten, der alles andere, nur nicht das ihm gestellte Thema (Das Finanzwesen einer Gemeinde) behandelte, nicht. Die Erhebung von Grund- und Gewerbesteuerzuschlägen lehnte Sch. glattweg ab. Außerdem kam es von seinen Sch. gegen Ende der Sitzung zu einer Anrempelung des Bürgermeisters Hofmann, der, nachdem eine Wortentscheidung nichts genützt hatte, mit der bürgerlichen Fraktion die Sitzung verließ. Gegen die Wahl Sch. wird die bürgerliche Fraktion Einspruch einlegen und eventuell einen Bürgerentscheid anrufen.

Obergräfenthal. Schadenfeuer. Durch Fahrlässigkeit eines bei Dacharbeiten beschäftigten Handwerkers brach in der Scheune des Outobehalters Reinhold Piesing ein Schadenfeuer aus, das bald die Scheune einäscherte. Die gesamte Roggenernte und ein Teil der Maschinen wurden durch das gefährliche Element zerstört. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Ottendorf-Okrilla. Wasserleitung in Sicht! Von 550 ausgegebenen Fragebögen wurden 417 ausgefüllt. 262 Bessler waren für den Wasserleitungsbau. Landwirtschaft und sog. Oberdorf verhalten sich meist ablehnend, Industriegebiete zustimmend. Erfahrungsgemäß wächst die Zahl der Projektfreunde im Laufe des Baues und nach seiner Vollendung.

Glauen. Der Tod auf der Radpartie. In der Nacht unternahm der 41jährige Schuhmacher Hermann Schaller aus Unterlosa eine Radpartie, bei der er zwischen Unterlauterbach und Delsitz so schwer stürzte, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. In den Folgen dieser schweren Verletzung ist er noch auf dem Wege in das Krankenhaus gestorben.

Sapda. Brand einer Feldscheune. In Dörschel brannte nachts die Feldscheune des Wirtschaftsbefizers Herfloh vollständig nieder. Den Feuerwehren blieb sehr wenig Arbeit, da das Feuer mit riesiger Schnelligkeit die vollgefüllte Scheune vernichtete. Als Entstehungsurache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Schlagwitz bei Waldenburg. Sindreherbände. Im Laufe der letzten Tage wurden bei mehreren hiesigen Outobehältern schwere Sindrebrüche verübt und dabei Kleider und Geld entwendet. Allem Anschein nach dürfte es sich bei den Verbrechern um eine organisierte Sindreherbände handeln.

Schneeberg. Unter dem Verdacht der Brandstiftung. Am Sonntag gegen 5 Uhr 45 Minuten nachmittags brach in dem Wohnhause des Schneidemeisters Franz Böhm in Schneeberg, Stallhof Nr. 7, ein Schadenfeuer aus. Der Brandherd befand sich im Dachboden in der Nähe der Esse. Der Ausbruch des Feuers wurde von dem Nachbar und Landwirt Oswald Heßinger in Schneeberg, Bahnhofstraße, zuerst bemerkt. Der Brand konnte auf seinen Herd beschränkt werden, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Am Tatort wurden Schnittspäne, eine kleine Holzstange und eine Schachtel mit Streichholzern vollständig mit Petroleum getränkt, vorgefunden und gesichert. Dadurch wurde einwandfrei festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Mitbewohner und Fabrikarbeiter Ernst Otto Weiß verhaftet.

Steinbach bei Jöhstadt. Der Tod im Dorfbach. Der Badermeister Emil Höpfer wurde im Dorfbach ertrunken aufgefunden. Wahrscheinlich Regt Unfall vor.

Jöhstadt bei Golditz. Todesfall. Im 70. Lebensjahre starb im Krankenhaus Zwidau Anstaltsleiter R. Gerhard Köhler, der bis vor einigen Jahren an der hiesigen Landesanstalt tätig war.

Zwidau. Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit. Die Zahl der in hiesigen Bezirken einschließlich der Stadt Kirchberg vorhandenen gewesenen Erwerbslosen betrug am 15. September (1. September 1886) 1811 männliche, 627 (693) weibliche, 1417 (1526) Zuschlagsempfangler.

Spielplan der Dresdner Theater

Donnerstag, den 28. September.

Opernhaus

Der Freischütz (48).

Anrechtliche B. 29. 2008-2158.

Schauspielhaus

Zum ersten Male:

Das Grabmal des unbekannten Soldaten (48).

Außer Anrecht. B. 5700-5796.

Albert-Theater

Der Jodel (48).

B. 1. 201-400.

Residenz-Theater

Die letzte Witwe (48).

Central-Theater

In der Johannstadt (48).

Die Komödie

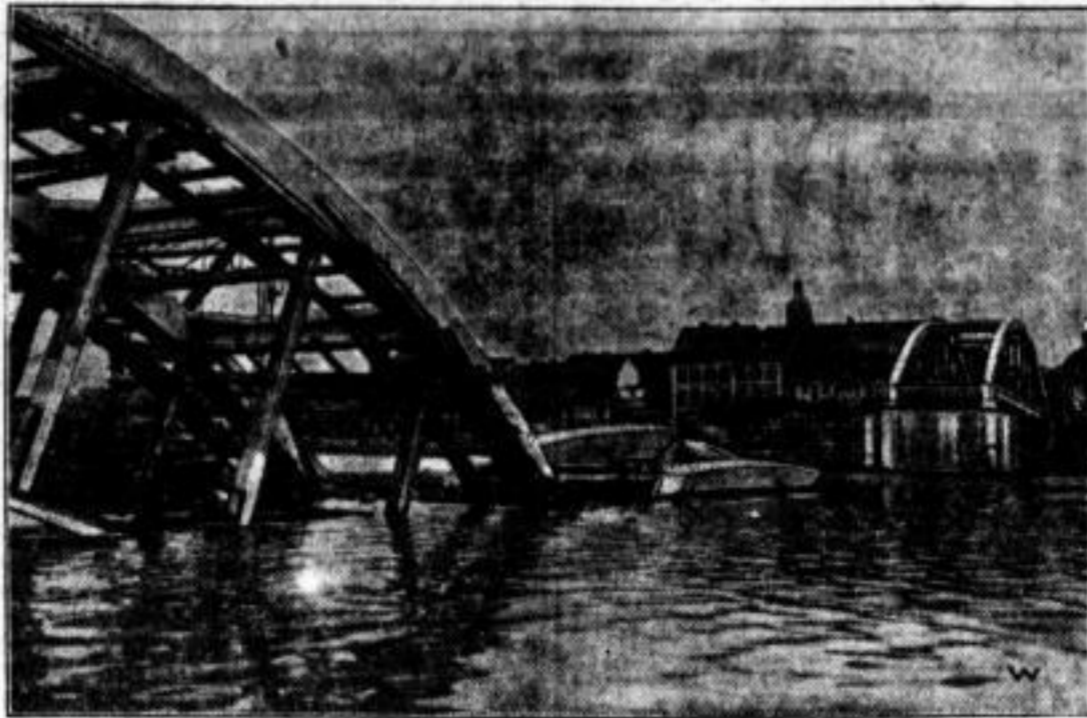
Der Meister (48).

B. 4721-4780.

Theater am Walaplatz

Proctosa (4,10).

Der Garber Brückeneinsturz



Im Vordergrund der durch den Wegbruch des Pfeilers gesenkte erste Brückendbogen. Mittelbogen und Pfeiler sind im Strome versunken. Im Hintergrunde die Stadt Garb.

Der Betonmeister Kirch, der unter dem Verdacht, bei der Betonmischung die erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen zu haben, festgenommen wurde, ist nach mehrstündigem Verhör wieder freigelassen worden, da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Er eb. so wie der Betonstruktur bekundeten, daß während der ganzen Dauer des Baues keineswegs ein Versagen der Rührmaschine vorgelegen habe. Aus der Tatsache, daß der versunkene Pfeiler senk-

recht in die Tiefe gerutscht sei, geht hervor, daß nicht ein Materialfehler die Katastrophe herbeigeführt habe, sondern daß der Baugrund nachgegeben habe.

Der Schaden

wird jetzt auf rund 300 000 Mk. geschätzt. Am Dienstag nachmittag konnte durch die von der Staatsanwaltschaft eingesetzten Taucher auch die dritte Leiche bei dem Brückeneinsturz in Garb geborgen werden, die durch die Strömung nach dem Ufer getrieben worden war.

Aus aller Welt

Rätselhaftes Verschwinden eines Berliner Kindermädchens. Die Berliner Nordkommission beschäftigt sich mit der Aufklärung des rätselhaften Verschwindens des 16 Jahre alten Kindermädchens Erna Sannig, das seit Montag mit der 14jährigen Tochter Urfel des Zahnarztes Dr. Behrendt aus der Kantstraße in Charlottenburg vermisst wird. Erna Sannig ist seit vierzehn Tagen als Kindermädchen bei dem Zahnarzt beschäftigt. Am Montag wollte das Kindermädchen zusammen mit der kleinen Urfel nach dem Tiergarten fahren. Gegen 10 Uhr verließ es die Wohnung. Von diesem Augenblick an ist jede weitere Spur der beiden verloren gegangen. Trotzdem alle Polizeistationen durch Fernschreiber von dem rätselhaften Verschwinden benachrichtigt worden sind, ist bis Dienstag nachmittag noch keine Spur der Vermissten gefunden worden.

Ein Siebenmillionenban für 72 Schulkinder. In der deutschen Stadt Komotau in Böhmen wurde eine technische Volks- und Bürgerschule eröffnet, welche von 72 Kindern besucht wird. Die Kosten des Baues betragen sieben Millionen Kronen.

Durch Gase getötet. In Hohenwarsleben bei Magdeburg geriet der 15jährige Sohn des Kaufmanns Niemann bei dem Versuch, ein in die Dungsgrube gefallenes Schwein zu retten, in die Grube, von deren Gasen er erstikt wurde. Die dem Verunglückten zu Hilfe eilende Mutter erlitt das gleiche Schicksal. Mutter und Sohn konnten nur als Leichen aus der Grube gezogen werden.

Blutige Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Nach Schluß einer Arbeitslosenversammlung, die im Dresdener Gewerkschaftshause stattfand, kam es zwischen den nach dem Rathaus abziehenden Arbeitslosen und den den Anmarsch aufhaltenden Schutzpolizisten, beim Versuch, die Absperrkette zu durchbrechen, zu schweren blutigen Zusammenstößen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Stich verletzt. Hieraus machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurden 2 Tote, darunter eine Frau in mittleren Jahren und 5 Verwundete gezählt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und umfassende Sicherheitsmaßnahmen sind von der Polizei getroffen worden, um weitere Unruhen zu verhüten.

Unwetter in England. Die englischen Inseln sind nach der Higewelle von schweren Unwettern heimgesucht worden. Besonders im westlichen England herrschten heftige Gewitterstürme. Auch in Nordengland ist der durch Blitze und Wolkenbrüche angerichtete Schaden groß.

Das Atlantic-Flugzeug verbrannt. Beim Antritt des von Kapitän Bond geplanten Fluges über den Atlantischen Ozean geriet das Flugzeug in Newport in Brand. Kapitän Bond konnte sich in Sicherheit bringen. Zwei seiner Begleiter sind in den Flammen umgekommen.

Dostojewskis Sohn verhungert. Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, ist Fedor Dostojewski, der einzige Sohn des großen russischen Dichters in Moskau ver-

hungert. Ueber sein Schicksal wird noch folgendes bekannt:

Im Jahre 1918 befand er sich auf der Arim bei seiner alten sterbenden Mutter, als er von bolschewistischen Truppen, die gerade General Wrangel geschlagen hatten, festgenommen wurde und erschossen werden sollte. Das Einschreiten eines Mitglieds der Tscheka, der auf seinen berühmten Namen hinwies, rettete ihn vom Tode. Er ging nach Moskau zurück, wo er im äußersten Elend lebte, da er sich an die neue Richtung nicht anpassen konnte.

Spät genug entschloß sich die Sowjet-Regierung ihm eine kleine Pension zu gewähren. Bürokratische Hindernisse verzögerten die Auszahlung, und als die erste Rate eintraf, war Dostojewski gerade vor vierundzwanzig Stunden verhungert.

Folgeschweres Explosionsunglück. Im Petroleumgebiet von Merani ereignete sich auf dem Terrain der Kredit-Minier-Gesellschaft beim Senken eines neuen Bohrloches eine fürchterliche Explosion, die den Erdboden kraterförmig aufriß und große Mengen Gestein und Petroleum unter donnerndem Getöse hoch in die Luft schleuderte. 18 Arbeiter wurden von den Felsmassen begraben, von denen sechs getötet und die übrigen schwer verletzt wurden. Die Ursache der Katastrophe wird auf eine unterirdische Gasexplosion zurückgeführt.

Vom Kaufburschen zum Petroleumkönig. Ein wohl einzigartiges Jubiläum kann John Rockefeller am 28. September d. J. begehen. An diesem Tage vor 70 Jahren wurde er Kaufbursche und verdiente sein erstes Geld, nämlich fünf Cent (20 Pf.) je Stunde! Wieviel Dollar an Zinsen mag er jetzt je Sekunde verdienen?

Drei Tote bei einem Autounfall. Auf der Dolomitenstraße stürzte bei einer Fahrt vom Karerpass zum Jassatal ein Mietauto mit drei reichsdeutschen Ehepaaren als Fahrgästen eine Straßendrüse hinab. Es überschlug sich. Alle sieben Personen kamen unter den Wagen. Der Wagenbesitzer Trentini, ein älterer Herr und eine jüngere Dame sind tot.

17 Personen in Eisleben an Paratyphus erkrankt. Nach dem Genuß von nicht einwandfreiem Fleisch erkrankten in Eisleben 17 Personen an Paratyphus. Die Kranken befinden sich alle in ärztlicher Behandlung. Dem Fleischhändler ist das Geschäft geschlossen worden.

Ein Rezeptdiebstahl. Aus einem Elberfelder Werk war das Rezept eines hochwertigen medizinischen Präparates entwendet worden, das für 300 000 Goldmark an einen Ausländer weiterveräußert werden sollte. Die Täter wurden in dem Augenblick von der Kriminalpolizei festgenommen, als sie das Geschäft zum Abschluß bringen wollten.

Ein Flugzeug vom Schnellzug zerföhrt. In der Nähe von Bromberg mußte ein Militärflugzeug infolge eines Motordefektes notlanden und ging dabei auf die Eisenbahngleise nieder. Im gleichen Augenblick brannte der Schnellzug Krakau-Danzig heran, erlöste den Apparat und zerföherte ihn. Der Pilot kam mit dem Schrecken davon.

Bergwacht Sachsen

Sitz Dresden

Die bisherige Interessengemeinschaft Dresdner touristischer Vereinigungen hielt gestern abend eine ungewöhnlich stark besuchte außerordentliche Hauptversammlung im Hotel Imperial, Dresden, ab. Als Vertreter des erkrankten Vorsitzenden Dr. Hofmann begrüßte der 2. Vorsitzende Paul Gimmel die Anwesenden mit herzlichen Worten. Er gab in klarer Ausföhrung ein Bild von der Tätigkeit der Interessengemeinschaft, aus dem hervorging, daß in der Beratungsstelle für Touristik auf die Geschäftsstunde bis zu 30 Beratungen kommen. Die Beratungsstelle ist deshalb nunmehr in erweitertem Umfang geöffnet und zwar Montag bis Freitag von 8 bis 1/2 11 Uhr, Sonnabends von 12 bis 2 Uhr.

Erreicht wurde ferner, daß die Brandfrage, entgegen einem Antrag aus Automobilkreisen, auch weiterhin für jeden Fahrverkehr gesperrt ist. Die Eisenbahn hat zugesichert, daß Viehwagen künftig nicht mehr zur Personen-, besonders Touristenbeförderung verwendet werden. Das kaum glaublich klingende ist tatsächlich öfters beobachtet worden. Wesentlich ist ferner, daß man in bezug auf Gesellschaftsfahrten bedeutende Vergünstigungen erzielt. Bisher waren 30 Teilnehmer erforderlich, die mindestens 50 Kilometer weit fahren mußten und ihre Reise drei Tage vorher anzumelden hatten. Diese einschränkenden Bestimmungen sind jetzt gefallen. Die Kilometerzahl wurde gänzlich freigestellt, der Mindestweg aufgehoben, die Mindestteilnehmerzahl auf 20 Personen herabgesetzt. Die Ermäßigung von 25 Prozent bleibt die gleiche.

In Sachen Pflanzenschutz sind nunmehr 100 einzelne Pflanzenschutzstellen mit Ausweisen ausgerüstet. Sie versehen erfolgreich ihren wertvollen idealen Dienst.

Zur Namensänderung der Interessengemeinschaft lag ein Antrag vor, der dahin ging, den Namen in Bergwacht Sachsen, Sitz Dresden umzuwandeln. Der Rat der 20 Mitglieder trat warm für diesen Antrag ein. Er wurde dann nach kurzer Aussprache mit großer Mehrheit angenommen. Hieraus erfolgte die Verlesung der Satzungen. Sie wurden einstimmig gutgeheißen. Man beschloß ferner, sich in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

Hierauf betonte Regierungsrat Dönges, daß die Interessengemeinschaft sich zu einer Organisation entwickelt habe, die einfach nicht mehr zu entbehren ist. Es ist bekannt, wie sie wirkt, fuhr der Redner fort. Das alles aber haben wir in allererster Linie dem Vorsitzenden Dr. Hans Hofmann zu danken. Man muß es ungemein bedauern, daß eine Kraft mit so starkem organisatorischen Talent der hiesigen Bergwacht Sachsen verloren geht. Nur ungerne sehen wir Dr. Hofmann scheiden. Unser tiefgefühltester Dank sei ihm ausgesprochen. Beibehalten Sie den alten Namen!

Die Versammlung schloß hierauf zur Neuwahl des Vorsitzenden. Einmütig wurde der vorgeschlagene Alfred Hermann Rißke aus der Sektion Dresden im Sächsischen Bergsteigerbund gewählt. Er nahm die Wahl an und unterstrich, daß die Liebe zu den Bergen und zur Heimat es ihm leicht machen werde, das arbeitsreiche Amt zur Zufriedenheit der 26 000 Touristen, die hinter der Bergwacht Sachsen stehen, auszuführen. Die Geschäftsstelle der Bergwacht Sachsen übernahm der neue Vorsitzende in sein Geschäft, Dresden-N., Ringstraße 18, 4. (Victoriahaus), Telefon 18 800. Er betonte, jederzeit zu Auskünften gern bereit zu sein. Der 2. Vorsitzende, Paul Gimmel, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso erfolgte die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder.

Unter dem Punkt Verschiedenes kamen die Arbeiten an einer Fahrpreisermäßigung zur Sprache. Debattiert wurde ferner über die Verschönerung der Sächsischen Schweiz durch Lichtreklamen, wie sie an der Baiste zu sehen waren, über die Eröffnung neuer Sandsteinbrüche. Man will versuchen, derartige Verschönerungen für alle Zukunft an unterbinden. Die Versammlung schloß ordnungsgemäß mit der Protokollverlesung nach überaus anregendem Verlauf.

Sport

Leichtathletik

Neue Weltbestzeit Rumis. Finnlands Weltmeister Rumis stellte sich dem sberreichlichen Sportpublikum am Dienstag abend noch einmal vor. Er unternahm einen Weltbestleistungsversuch über drei englische Meilen (4827,945 Meter), ein Vorhaben, das ihm glänzend gelang. Rumis legte die Strecke in 14:07,4 zurück und verbesserte seine eigene Weltbestzeit von 14:11,2 sehr erheblich. Der Veranstaltung wohnten 15 000 Personen bei. — Rumis kartet am Donnerstag in Budapest gegen eine Staffel, um den Zweimeilen-Weltrekord des Schweden Wibe von 9:01,4 zu verbessern.

Lernen

Eine neue DL-Schleife im Rugehofen stellte Ringmann-Dorrmund bei den Wiesbadener Volksturn-Wettkämpfen mit 14,05 Meter auf.

Bogen

Zum Kampf Dempsey-Lunney um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht am 28. September sind in Erwartung eines Massenankommens alle Vorbereitungen getroffen. Das Stadion zu Philadelphia, die Stätte des Kampfes, wird rund 150 000 Zuschauer fassen. Die Kampfsumme beträgt eine Million Dollar, die im Verhältnis 3:1 für Dempsey geteilt wird. Der Kampf führt über zehn Runden.

Industrie, Handel, Verkehr

Deutschlands Außenhandel im August

Der deutsche Außenhandel schließt im August mit einer Passivität von insgesamt 185 Mill. Mark gegen 118 Mill. Mark im Juli, zeigt also eine Verschlechterung von rund 70 Mill. Mark. Der reine Warenverkehr zeigt dagegen mit 88 gegen 108 Mill. Mark im Juli eine Besserung von 20 Mill. Das ungünstigere Gesamtergebnis ist auf die durch die Wiedereinnahme eines deutschen Auslandsgolddepots um etwa 44 Mill. Mark vermehrte Goldzufuhr zurückzuführen.

Die reine Wareneinfuhr im August weist gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Abnahme (um 9 Mill. M.) auf. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist stärker — um 21 Mill. M. — zurückgegangen. Die Rohstoffeinfuhr dagegen unverändert — um 9 Mill. M. — gestiegen. Auch die reine Wareneinfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat nur unbedeutende Änderungen; sie ist um 18 Mill. M. gestiegen.

Zurückgegangen ist hauptsächlich die Einfuhr an Kaffee, Karioffeln, Ruchengewächsen und Fischen. Zunahme zeigen dagegen Weizen, Gerste und Eier. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist eine Zunahme um 8,7 Mill. M. auf. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Deckungen, Zink und Zelle zu Pelzwerk.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt eine Zunahme um 3,4 Mill. M.

Dresdner Börse

Dresden, am 21. September. Die Stimmung an den Dresdner Effektenmärkten war heute auch wieder durchaus freundlich. Das Interesse konzentrierte sich heute fast ausschließlich auf den Bankmarkt, in dem fast alle Papiere mehrere Prozent anboten. Auf den übrigen Marktsegmenten hielten sich Angebot und Nachfrage ungefähr die Waage, so daß die meisten Industriepapiere nahezu unverändert notiert wurden. Die Preiskonkurrenz war heute nur mit unbedeutenden Kaufkraftigen vertreten und die Spekulation beschränkte sich im

großen und ganzen auf den Kreditmarkt. Im Verlauf war die Haltung Schwankungen unterworfen und in den letzten bevorzogenen Papieren kam etwas mehr Angebot heraus, so daß auch Abwärtsbewegungen zu verzeichnen waren. Gegen Schluß war die Kursbewegung wieder uneinheitlich. Für Anleihen bestand heute Meinung, 3 Proz. Reichsanleihe stieg von 0,55 auf 0,6, Kriegsanleihe von 0,488 auf 0,495, Schatzgeldanleihe von 0,5 auf 0,51 an.

Berliner Börse vom 21. September.

Die Tendenz an der heutigen Offizienbörse war sehr ruhig. Einzelne Märkte und Werte waren bedrängt, so Harpener auf Grund der günstigen Marktlage in Kohlen und die unermüßliche Dauer des englischen Streiks. Begehrter war auch Rheinisch. Dankaktien konnten heute ihre Kurssteigerungen etwas fortsetzen. Schwächer lagen Schiffahrtaktien. Der Markt der chemischen Werte war uneinheitlich, doch konnten die meisten Papiere ihren gestrigen Kurs behaupten. Metallwerte brachten fast durchweg ab; Elektrisch Licht und Kraft verloren 1 1/2 Prozent. Am Markt der Maschinen- und Metallwerte gewannen Ludwig Edwe 3 1/2 Prozent. Im Verlaufe der Börse wurde die Tendenz schwächer, ohne daß jedoch größere Kursveränderungen eintraten. Am Devisenmarkt stellten sich Paris—London auf 174, Brüssel auf 180.

Berliner Produktenbörse vom 21. September.

Die Berliner Produktenbörse verkehrte heute in ruhiger Haltung. Die Angebote waren klein, die Nachfrage allerdings auch nicht besonders groß. Am Sojamaerkte fehlte es vor allem an Bohware. Abschlässe in Weizen kamen etwa zu gestrigen Preisen zustande. In Roggen herrschte lebhaft Nachfrage; die Preise waren unverändert. Am Termingehäfte war die Tendenz behauptet. Septembertweizen verlief 0,50 Mark auf 292 Mark, Oktobertweizen blieb mit 286,50 Mark unverändert. Dezembertweizen verlief 0,50 Mark auf 282 Mark. Septemberroggen gewann 1,50 Mark und notierte 230,50 Mark. Oktoberroggen und Dezemberroggen notierte unverändert mit 232 bzw. 231 Mark. Im Verlaufe der Börse blieb das Geschäft ruhig.

Die wurde später geschlossen, inzwischen hatte sich die zweite Frau dann anderweitig verheiratet. Durch ein Dekret des Sanitätsrats Böhmte ein der dritten Frau bekannt geworden. Diese neue Ehe war von Anfang an nicht glücklich. Kurz nach der Verheiratung hatte diese dritte Frau dem Bruder des Mannes, dem vor einigen Jahren verstorbenen Justizrat und vormaligen Landtagsabgeordneten Böhmte, ein größeres Darlehen gewährt. Als Sicherheit wurde ihr dessen Landhaus in Großröhrsdorf überschrieben, das nach Testamentsvertrag im Falle ihres Todes auf Sanitätsrat Dr. Böhmte übergehen sollte, was auch geschehen ist. Der Bruder des Schuldigen, Justizrat und Landtagsabgeordneter Dr. Böhmte, hatte seit vielen Jahren die sogenannte Gemeindegeld in Großröhrsdorf gepachtet. Nach dem Tode der dritten Frau kam es verschiedentlich zu Unstimmigkeiten zwischen den beiden Brüdern. Sanitätsrat Dr. Böhmte trat das ihm nach dem Testament zuzehende Erbe an, während der Bruder, Justizrat Dr. Böhmte, gern das verpfändete Grundstück zurück haben wollte. Wegen den Angelegenheiten sind noch andere Beschlüsse erlassen worden, die aber nicht mit zur Erhebung der Klage führten, aber im Verlauf des Prozesses schließlich mit zur Erörterung kommen dürften. In der Bevölkerung der Großröhrsdorfer Gegend wollte man nie so recht an ein Unglück glauben, Gerüchte über Verbrechen tauchten immer wieder auf. Mehrfach klagte Sanitätsrat Dr. Böhmte gegen dortige Einwohner Verleumdungsklagen an, was ihm viel Feindschaft eingetragen haben mag. Selbst der langjährige Bürgermeister mußte sein Amt abgeben; es ging manchmal hart auf hart. Anfanglich war auch die Witwe des Sanitätsrates mit festgenommen worden, doch erfolgte nach kurzer Vernehmung deren Entlassung. Sie wollte zur Zeit des Todes der dritten Frau gar nicht im Landhaus in Großröhrsdorf.

Gemeinliches Schöffengericht Dresden.

Einsajcher Prinz und Gerichtsrat. Der am 18. 6. 1899 zu Dresden geborene frühere Handlungsgehilfe und Detektiv, zuletzt Gärtnerarbeiter Alfred Friedrich Heller hatte sich vor dem Gemeinlichen Schöffengericht wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall zu verantworten. Offener von Großmannsicht befallen, ist er ein ganz abgefeimter Hochstapler und Schwindler. Seit wurde ihm folgendes zur Last gelegt: In der Nacht zum 9. Juli entwendete der Angeklagte auf dem Weizen Hirsch aus einem Schaufenster des Möbelhauses Mähberg allerlei Sportartikel zum Wert von 227,70 Mark. Am 22. 7. wurde er zwei Pelzgeschäfte auf, bezeichnete sich als Referendar, wählte wertvolle Pelze aus, die mit der Rechnung nach den Gerichtsgebühren am Münchner Platz und in der Villinger Straße gebracht werden sollten. Die Inhaber erschienen selbst, der Auftraggeber war aber nicht angetreten. Man nimmt an, daß Heller die Bolen um die Pelze beschwindeln wollte, was aber in diesen Fällen nicht möglich war. Am Tage darauf suchte der Angeklagte zwei andere bekannte Pelzhändler auf. In dem einen Falle nannte er sich Feldmann, ließ den Pelz im Werte von über 1000 Mark nach einer Wohnung kommen, in der tatsächlich eine Familie gleichen Namens polizeilich gemeldet ist. Die Geschäftsbetin fing der Betrüger in der Hausflur ab, den Pelz versteckte er sogleich. Als Leutnant von Haug prellte Heller am selben Tage noch ein Geschäft um einen Pelz im Werte von etwa 800 Mark, den er nach einem Bankhaus bringen ließ zu einer Beamtin, mit der er Tennis gespielt und die ihn als angeblichen Leutnant Hansen kennen gelernt hatte. Der Beamtin übergab der falsche Leutnant ein verschlossenes Kuvert mit der angeblichen Kaufsumme, in Wirklichkeit war nur Zeitungspapier, darin auch dieser Pelz wurde sofort versteckt und die beiden Pfandheime ebenfalls veräußert. Der Staatsanwalt bezeichnete Heller als einen ge-

ringefährlichen Betrüger und abgefeimten Hochstapler, der auf längere Zeit unschädlich gemacht werden müsse. Das Gericht erkannte entsprechend auf zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Donnerstag, den 21. September 1928.

Wirtschaftsrundfunk:

- 10,00: Wirtschaftsberichte: Woll- und Baumwollpreise.
- 10,15: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Devisen.
- 10,30: do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktendörse amtlich.
- 10,45: Wirtschaftliche Mitteilungen für Haus- und Wirtschaftsweise: Berliner Devisen.
- 11,00: Wirtschaftsberichte: Wiederholung von 10,15 und 10,30 und die laufenden Produktendörren, Berliner Devisen, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott.
- 11,15: do., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.
- Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:
- 10,00: Verkehrrundfunk.
- 10,15: Was die Zeitung bringt.
- 11,45: Wetterdienst und -Vorauslage (Deutsch und Esperanto).
- 12,00: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert) auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Geinr. Zimmermann.
- 12,55: Neuerer Zeitgehehen.
- 1,00: Prof. Kassel und Oberschullehrer Weßermann: Einheitskurzschrift.
- 1,35: Rektor Wilma Rönneberg-Rollmar: Abendliches Sprechen.
- 4,30—5,15 und 5,30—6,00: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunk-Orchesters.
- 6,30—6,45: Aufwertungsrundfunk.
- 6,45—7,00: Seuerundfunk.
- 7,00—7,30: Vortragreihe: Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft. 1. Vortrag: Ernst Hühnsch-Jena: Was wissen wir vom Weltgebäude? (2. Teil.)
- 7,30: Wettervorauslage.
- 7,45: Die Welt des Scheins. Mitwirkende: Thea Bont (Altes Theater), Karl Reßler, Prof. Adolf Winds (Registationen) und das Leipziger Rundfunkorchester.
- Anschließend (etwa 9,30): Pressebericht und Sportfunk.
- 10,30: Funkhilfe.

Geschäftliches

68. Jugend ist Trunpfl. Deshalb soll jede Dame und jeder Herr danach streben, sich recht lange jugendliches Aussehen zu erhalten. Dies ist jetzt möglich durch die kälische Margolan-Creme, ein Mittel, das auch geschwundenen jugendliches Aussehen wieder zurückbringt. Eine Probe dieser nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellten Creme nebst interessanten Büchlein über Schönheitspflege sendet Ihnen auf Wunsch unentgeltlich und portofrei der Margolan-Vertrieb, Berlin 259, Friedrichstraße 24.

Aus dem Gerichtssaale Nordprozeß Böhmte

Wie bereits mehrfach berichtet, wurde Ende Mai d. J. der aus Großröhrsdorf gebürtige, in Großröhrsdorf, Amtshauptmannschaft Pirna, wohnhafte Sanitätsrat Dr. med. Julius Robert Böhmte unter dem Verdacht festgenommen, vor zehn Jahren, am 22. September 1918, seine dritte Frau, Anna Böhmte verm. gewesene Tripps geb. Landrod, gelegentlich eines Jagdanges erschossen zu haben. Diese Angelegenheit, die damals bereits Gegenstand einer kriegsgerichtlichen Untersuchung war, endete mit der Einstellung des Verfahrens. Man nahm einen bedauerlichen Unglücksfall für vorliegend an. Nach den Angaben des Sanitätsrates wollte dieser auf die geöffneten Schnürhaken getreten sein, wobei sich dessen

Jagdgewehr entlud und die Schrotladung der Frau tödliche Verletzungen zufügte. Dieser angebliche Unglücksfall wurde im Frühjahr 1920 erneut aufgerollt, die umfangreiche Voruntersuchung führte Landgerichtsdirektor Dr. Tschudde mit dem Endergebnis, daß Klage wegen Mordes erhoben wurde. In der vierten diesjährigen Tagung des Schwurgerichts Dresden wird der Nordprozeß Böhmte zur Verhandlung kommen. Er beginnt am Freitag, dem 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, und wird voraussichtlich drei Tage dauern. Ueber die Vorgeschichte sei kurz zusammenfassend folgendes angeführt: Sanitätsrat Dr. Böhmte war in erster Ehe mit einer gewissen Geblert aus Rabenstein verheiratet, die eines Tages plötzlich erkrankte und bald darauf verstarb. In zweiter Ehe verheiratete er sich mit einer Frau Kubisch aus Forst in der Lausitz. Dieser Ehe waren zwei Kinder entsprossen, ein Knabe und ein Mädchen. Der Knabe verstarb, die

Preiswerte Pelze
Mäntel, Jacken, Schals
Wolle, Fuchs, Pelzhüte
Otto Friedrich
Pillnitzer Straße 46 Dresden Fernsprecher 27479

Damenhüte Herrenhüte
direkt in der Fabrik
Dresden-N.
Leipziger Straße 112

Daunendecken
A 55, 65, 75, Jan. A 110, Sen. Seide A 125.
Schlafwolldecken
Wolldecken, A 20, 25, 30, herrliche Muster, Halbwooldecken, A 11,50, 14, 18, 20.
Umarbeitungen von Daunnen- u. Steppdecken sehr preiswert. Stoffe in großer Auswahl.
Steppdeckenfabrik Bernadi, Dresden, Reichenhardsstraße 2.
Ecke Wettinerstr. Tel. 29 974. Früher 2551an.

Ostpreussisch Holländer Milchvieh
Eingetroffen ist ein frischer Transport 15 Stück ganz sauber und mittlerer

Rühe und Kalben
hochtragende und mit Kübern sowie 15 Stück 1/2 bis 1 Jahr alte Kuhkälber und 1/2 bis 1 1/2 Jahre alte Oldenburger Wesermarsch-Herbhuhnschulien und stelle fertige sehr preiswert zum Verkauf.
Schladtloch wird mit in Schluß genommen.

Richard Herlich, Obercolmnitz,
Telephon Ami Klingenberg 42.

Ausbildung als
Masseur bzw. Masseuse
mit herrlicher Prüfung.
Schwanzers Management-Institut, Dresden-A. 16,
Hindenburgstraße 20.

streitbare Farben, Lacke

Billig u. gut
Farben-Centrale
Dresden
Or. Brüdergasse 11.

Planos
erstklassig, hervorragende Güte u. Tonschönheit langjährige Garantie ganz mäßige Preise
Planofabrik Thierbach
Dresden, Galeriestraße 12.
In Referenzen berühmt. Musik-Professoren. Größte Zahlungs-Erleichterung.

Auf Kredit
Herbst-Gummil- Mäntel, Anzüge, Hosen
Kleine Anzahlung Kleiner Abzahlung
sofortiger Warempfang
Fritz Wagner, Dresden-A., Wettinerstr. 51

Bettwäsche, weiß und bunt, Zulett, Bettfedern u. Daunnen
empfiehlt billigst
H. Traupmann Nachf.
Bernsdorf i. Ergz. Fernruf 15

Hohen Nebenverdienst
ohne Beschränkung verdienen Sie durch eigenes Tätigkeits.
Kein Vorwurf!
Kolon Vorleserwenzel
Zusch. ab. u. K. M. 100*
Langpfortstraße Dresden.

Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre, Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst
und spart bis zu 100 Prozent gegenüber fertig gelassenen Likören.
Capfahle 125 verschiedene Sorten Likör, Rum und Brantwein-Essenzen und stellen sich diese für 1 Liter
96 Prozent Spiritus gerechnet bis Mk. 1.40 billiger wie Reichel-Essenzen
Verkaufsstelle von
96 Prozent doppelt rektifiziertem prima Spiritus
nur in versiegelten Flaschen
Preis per 1 Liter Mk. 5.50
exklusive Flasche, Postversand nach allen Orten gegen Nachnahme.
Ein Versuch überzeugt jeden von der Güte der Qualität!
Max Strube, Dresden-A. 1
nur Wettinerstr. 23 Fernruf: 28195.

Können Sie eine Nacht nähen?
dann können Sie sich auch Ihren Lampenschirm selbst arbeiten. Die Anleitung dazu geben wir Ihnen gern und kostenlos. Wir empfehlen dazu Stoffe in großer Auswahl und neuen Modellen. Batist, Webstoff, Gattille und Seidenstoffen, sowie
Lampenschirmseide
Mark 3.90, ca. 90 cm breit Mark 4.75
Bogel-Scheuch, Dresden
Frauenstr. 10, 1, gegenüber Klepperstein

Alex. Neubauer
Dresden, Ferdinandstr. 12
Gegründet 1904 Tel. 14322
vermittelt
An- und Verkauf von Grundstücken aller Art und beschafft Teilhaber sowie Hypotheken
Übernahme von Hausverwaltungen
Unterbringung von Hypotheken kostenfrei.

Ladentafeln
von Mk. 18— an, bei
Kämpfe, Dresden
Jädenhof 6 (Neumarkt).

Deutsche Vogue
Rübe, sehr guter Wagn. u. Jughand, MKKs anvertrauen.
Neymann, Cella.

Er liebt mich nicht mehr!!

Nichts ist für die Frau so niederstimmend als das Gefühl, daß ihr Mann sie nicht mehr liebt und seine Gunst einer Andern zuwenden konnte. Unangenehme Katastrophen sind schon daraus entstanden.

In vielen Fällen hat die Frau schuld. Der Unterschied zwischen ihrem Aussehen in der Brautzeit und in der ersten Zeit der Ehe läßt nachher häufig nach, und der Mann ist enttäuscht.

Kann denn die Frau für ihr abnehmendes Aussehen? Oftmals ja! Denn wenn Schön-

heit und Anmut nachlassen, liegt dies zum Teil daran, daß die Frau gedankenlos genug ist, die Pflege ihrer wichtigsten Waffe zu vernachlässigen: die Pflege ihrer Schönheit.

Schönheit nämlich läßt sich kultivieren, läßt sich darüber hinaus sogar entwickeln und auch bis in späte Jahre erhalten, wenn man klug ist und ein Mittel anwendet, das einen wunderbaren Einfluß auf die Haut ausübt. Dies Mittel ist die einzigartige, zuverlässig wirkende **Marplan-Creme**.

Diesen Namen sollten Sie fest in Ihrem Gedächtnis behalten, wie den Namen eines geliebten Menschen, denn Marplan-Creme wird Sie beglücken.

Durch wissenschaftlich begründete Einwirkung solcher Stoffe, welche die Jugendlichkeit der Haut bewirken, wird auch ein mattes Gesicht zu lieblich schimmernder, bleibender, natürlicher Schönheit aufgebaut. Täglich haben Sie neue Freude an Ihrem Aussehen und sind eine Augenweide für den, dessen Liebes auf Erden Sie bleiben möchten.

Wer Marplan nimmt, in dessen Gesicht wird eine Falte so leicht keinen Platz finden. Wer aber nun schon Falten hat, wird durch Marplan-Creme erfreuliche Besserung des Gesichtes erzielen und sich über sein neues Blühen freuen.

Sie können Ihr Gesicht zu verlockender Anmut wandeln und werden immer begehrter werden als andere, wenn Sie Ihrem Gesicht mit Marplan-Creme wohlthun.

Beschaffen Sie sich ohne Kosten eine Probe, auch ein Büchlein über Pflege der Schönheit, das Ihnen sicher manches mitteilen wird, was Sie wissen möchten, legen wir dann bei. Beides: Probe und Büchlein, bekommen Sie völlig kostenlos. Auch das Porto tragen wir.

Lassen Sie sich also helfen und schreiben Sie, um alles kostenlos zu erhalten, heute noch an den Marplan-Vertrieb, Berlin 259, Friedrichstraße 24.

Tymians Thalia-Theater

Dr. Winter-Tymian
Paul Beckers im „Schusterprozess“
Sonntags 4 und 8 Uhr. Kleine Preise!
Kinder halbes Preis.

Lachsürme Praline!
Vorzugskarten gültig.

Auf zum Vorsberg

Eine der schönsten Partien von Pillnitz über Ruine, Jagdwege nach dem Vorsberg mit seiner berühmten Fernsicht. — Fremdenzimmer und Saal mit Instrument. Sonn- und Festtags Kraftomnibus-Verkehr von Pillnitz nach dem Vorsberg. Fernr. Pillnitz 5. Tel. 28. Bähr.

Kurse für Anfänger

bis in den nächsten Tagen beginnt
v. Sept. u. 1. Oktober in der „Lage“
Dresden, L. Zimmerstr. 3, 4. Etage.
Jeweils 22. Sept. in d. Konferenzstr. 10/11
Pfeifer- und Schwanen-Gartenstr. 10/11
Dir. Krautmann und Frau
Grüner Str. 29, 1.

Heinrich Mätschke

Lager fertiger
Fenster u. Türen
Dresden, Fröbelstr. 34, Straßenn.-L. 22, Tel. 22178

Möbel

direkt ab Fabrik
verkauft
bei angelegentlichster Anschaffungsmöglichkeit in jeder gewünschten Ausführung äußerst vorteilhaft

MOMI

Dresden-A. 5
Wachsbleichstraße 23

Kaffee Karisbad

Dresden, Rosenstraße 29 b
Eingang Maternistraße
Gemütl. Aufenthalt.

Wolfframm

Pianos Flügel

Mässige Preise bei allerer. Qualität
Teillzahlung
kleinste monatl. Raten
ermögl. bequemste Anschaffung.
Man verlange unverbindl. Katalog Bedingungen
Planofortefabrik
H. Wolfframm
Verkauf: Dresden-L.
Ringstraße 18
Viktoriahaus.

Masseuse

Arztl. gepr.
T. Kaiser
Hand-, Vibrations- u. elektr. Massage, Dresden, Lindenstraße 22, L., nahe Bismarckplatz. Sprechst. 10-8 Uhr, Sonntag 11-3 Uhr.

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen einen mod. Anzug od. Mantel nach genommenem **Maß**
für 20 Mk. inkl. Zuleiten
Paul Noack
Herrn-Kleider-Fabrik, Dresden-A., Gr. Brößergasse 14, 1. Karte genügt, komme ins Haus

Ausverkauf wegen Räumung!

Am 30. September geben wir unser Stadtgeschäft auf und verkaufen bis dahin eine Anzahl Instrumente, u. a.

IBACH.

Pianos und -Flügel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Für Interessenten bietet sich in dieser Zeit Gelegenheit, ein Piano oder Flügel, auch solche mit Spiel-Apparaten, wirklich **billig** und zu günst. Bedingungen zu erwerben.

Stems & M. Dresden

Fabrik: Freiburger Straße 75
Ausverkauf: Altmarkt 4 L.
9-1 Uhr 3-7 Uhr

Zum modernen Hut und Kleid
Gibt Uhr und Schmuck Vollkommenheit,
Geschmackvoll, billig, gut und fein
Kaufst Du bei Kern, Friesengasse ein.

LEBEWOHL
beseitigt Ihre **HÜHNERAUGEN**
u. **HORNHAUT!**

Umschauen Sie sich in der **Lebewohl-Fabrik** gegen ein paar Pfennige und Fußschweiß, Schachtel 2 Bäder 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Lanzstunden

Bed - Riemann

für Anfänger und Fortschritt.
Anmeldungen nur Dresden, Schumannstraße 28, tägl. 11-8 Uhr. Telefon 35 000.

Ostern 1927 62. Schuljahr

- Tagesschule, Lehrlingschule für Pflichtschüler beiderlei Geschlechtes
- Handelwissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher. B. Vorbereitung für Amtsprüfungen.

Stenographische Handelsschule
Dresden-L. 1, Moritzstraße 8.

Roch- und Badkurse

für die feine und einfache Küche, für junge Mädchen und Frauen, Tages- und Abendkurse je nach Wahl unter günstigen Bedingungen.
Bulka, Dresden-N., Melanchthonstraße 6, 11.

Sand- und Küchengeräte

Beleuchtungs-Artikel

größter Auswahl bei
Erdbeer & Sauter
Dresden-Lobtau,
Kesselförderer Straße 2.
Teillzahlung gestattet. - Fernr. 22 016

Delzwaren

in halber Ausföhrung. Eigene Anfertigung
Weinhold & Eißner, Dresden, Gohlisstr. 22
Kein Laden! Kein Laden!

Geht Seefische! Dresdner Fischhallen, Dresden, Webergasse 17

Telephon 21034 und 29736

Das echte Kulmbacher Bierhaus

Alt-Gabmeyer

Dresden, nur **Schloßstraße 21**
Die führende Bayerische Bierstube
Beste Küche billig! 1 großes Glas Echtes nur 40 Pfg.
Telephon 20 755 **Bes. H. Weiss**

Hausfrauen!

Vergessen Sie nicht den

Kochvortrag

Mittwoch, den 22. September 1926, 1/8 Uhr abends in „**Hammers Hotel**“, Dresden-A., Augsburger Str. 7
Kostprobenverteilung! Eintritt freil
Direktion der Gaswerke.

12. Ziehung 5. Klasse 189. Sächf. Landeslotterie

Ziehung am 21. September 1926

(Eine Gewähr!) Alle Nummern, seien welche ihre Gewinnberechtigung beh., sind mit 100 Mark gezogen.

0852 300 155 221 488 926 336 345 558 795 291 547 (500) 408 302 211
242 200 761 307 414 1849 770 807 917 977 196 059 (250) 734 228 (500)
464 (250) 538 052 (300) 707 582 (250) 227 (250) 851 747 034 20209 (338 691)
672 784 792 967 864 642 (250) 128 146 744 196 8190 217 454 204 203 074
127 326 653 107 652 057 745 063 4341 166 045 (250) 618 511 310 900 173
224 959 640 626 176 156 628 525 832 428 954 8063 682 774 222 464 513
221 789 410 878 6716 037 362 086 (250) 625 442 512 850 769 724 577 266
268 894 (250) 139 924 410 832 419 7999 (250) 651 (250) 589 (250) 892 902
734 (250) 908 297 304 402 930 945 897 8049 692 539 454 805 (300) 871 003
860 641 520 175 820 000 758 259 869 218 024 0157 301 052 463 504 693
375 486 680 814 (300) 088 958 384 419 (500) 827 352 922 (250) 142 982 360
18090 050 (300) 444 692 325 (250) 741 408 172 (300) 581 372 030 374
642 423 589 729 846 (250) 1 895 892 362 432 538 507 (250) 077 864 041
166 023 194 399 (250) 936 143 (250) 335 1 4651 143 387 008 942 705 (250)
411 931 738 934 (250) 570 100 268 811 (250) 689 630 1 8571 053 859 154
504 857 994 030 212 059 442 242 443 359 1 4651 (300) 816 377 080 399
662 782 973 665 068 839 780 318 334 (250) 999 991 (250) 1 8922 411 (1000)
566 306 (250) 822 (300) 436 139 131 687 839 899 763 749 905 714
1 0961 (250) 203 864 166 074 542 941 196 446 497 (300) 398 (250) 473 (1000)
1 7825 329 556 429 773 677 699 022 007 471 174 046 039 031 172 187 261
1 8180 084 870 903 764 727 572 (250) 498 613 432 276 897 425 (300) 271 428
160 786 298 287 (250) 878 1 89583 622 023 171 803 845 904 782 425 406
443 176 088

09043 192 454 413 366 346 (250) 810 159 610 980 493 392 (250) 866 066
195 928 (250) 405 (250) 1 8101 489 113 884 775 (250) 483 937 189 279 402
548 618 746 619 574 684 602 904 80077 476 762 369 590 949 629 258 (250)
189 802 8042 277 869 618 880 982 820 940 691 484 010 558 517 367 053
84036 593 244 058 087 325 174 802 299 071 806 001 046 80817 450 659
118 970 160 (1000) 095 187 500 620 181 575 514 503 710 512 967 358 (250)
80010 028 (2000) 288 (250) 481 519 551 159 993 721 478 228 931 500 234
579 139 87204 321 809 824 (100) 379 (300) 629 (250) 856 949 (300) 444 056
506 861 542 120 680 810 024 796 (250) 407 455 899 80816 303 (250)
712 385 509 976 441 693 (300) 225 (300) 80777 757 373 670 358 303 543
066 (250) 391 915 019 626 517 356

80773 937 521 349 169 789 894 942 474 606 81640 423 261 343 139
(250) 213 031 058 (250) 522 823 (300) 010 920 390 385 960 406 199 80268
162 665 849 828 646 796 471 607 015 336 690 (300) 80866 548 035 971 041
948 483 (300) 680 008 (250) 748 588 528 491 330 075 836 599 771 (250) 960
245 255 253 100 84519 433 362 419 135 648 765 200 874 260 182 (250)
83599 175 282 823 513 635 (300) 479 895 647 135 764 80878 152 (300)
940 346 758 (250) 551 580 552 574 459 661 591 410 (250) 795 058 027 200
308 452 87967 054 501 920 479 (250) 308 (300) 691 573 318 (300) 582 (250)
726 148 801 910 976 808300 003 076 462 325 861 678 512 114 836 266 (1000)
535 790 311 531 180444 800 907 827 214 151 781 609 105 416 514 (300) 606
482 099 218 268 252 (250) 742

40568 (250) 578 774 786 006 863 807 159 350 383 068 (250) 032 055
524 663 4 1762 407 272 594 699 109 416 834 773 533 946 (250) 261 244 006
988 356 350 48030 845 (250) 062 391 (250) 120 (250) 296 269 599 991 662
079 424 961 156 302 978 453 835 410 490 108 449 599 028 (300) 1 8243 480
186 131 506 498 887 713 273 711 (250) 487 (250) 4 782 638 871 365 (250)
078 (250) 419 808 (500) 106 (250) 208 525 (250) 869 754 057 793 443 744
48726 (500) 251 593 160 504 521 494 591 349 959 (250) 610 (300) 079 487
740 449 46363 473 177 007 717 302 272 278 887 245 882 639 000 (250)
446 097 938 879 859 720 (300) 265 251 905 47555 781 221 875 169 167 002
758 580 523 481 668 (300) 422 799 178 613 875 593 856 549 (300) 444 056
331 790 48082 349 297 718 653 552 199 813 141 612 817 007 475 154
(250) 859 461 857 076 949 48901 541 912 085 695 755 274 573 932 705 698
636 384

80743 120 719 155 348 070 430 (250) 924 267 232 002 321 (250) 825 665
491 651 868 (20) 01 81 37 7249 61 525 739 283 (250) 862 885 031 062 991
698 453 8 8 5 580 (500) 520 (250) 439 270 783 774 961 631 401 2 9
88000 (2000) 848 162 077 323 025 222 50 224 019 342 350 404 705 718 210
6 4 84402 116 220 699 299 926 605 183 271 571 779 816 700 (300) 661
88702 211 126 286 219 999 699 093 (250) 865 262 988 993 093 101 431 852
0 8 824 521 80498 273 099 612 621 935 113 418 041 759 211 9 722 577
389 (250) 398 329 543 863 445 111 87368 353 532 134 39 680 169 943 (250)
926 970 343 666 292 84062 917 (200) 939 239 816 788 (250) 725 (250) 049
065 160 323 324 (300) 349 84573 340 357 (250) 105 580 219 129 816 261
692 501 063

849 111 468 515 492 954 655 399 260 942 645 (250) 234 561 970 585 388
130 81186 241 532 561 499 225 805 (250) 149 551 234 052 (250) 030 863

399 247 060 552 893 (500) 178 158 80112 851 465 128 068 633 366 340 105
402 (500) 040 913 224 263 491 250 740 80004 (500) 196 900 999 328 022
525 874 797 465 (250) 413 962 259 574 930 365 44006 074 258 723 793 106
316 300 516 233 963 679 52 601 732 80027 047 309 439 745 601 290 854
973 183 250 80215 693 (300) 520 997 382 476 676 374 524 023 740 259
973 970 470 908 160 420 960 238 426 176 074 434 826 (250) 87066 493 041
35 427 (250) 991 630 2 7 183 031 808 972 611 871 962 626 (250) 80922
836 010 241 (250) 538 552 904 115 80816 590 553 541 149 215 808 151 177
969 027 875 598 256

70214 361 764 843 013 158 (300) 805 410 482 (250) 692 267 935 71784
799 787 319 178 950 (300) 439 131 021 322 101 033 (500) 431 554 870 340
775 79191 972 119 641 243 642 373 582 414 4 07 611 87074 072 779 615
837 561 719 903 (300) 520 128 041 (300) 316 576 401 625 857 384 74 078
555 176 035 062 257 001 260 (300) 866 (250) 851 866 191 401 1000 175 078
(1000) 994 7 8 073 116 980 394 (300) 693 413 (250) 477 (300) 322 088 503
806 032 888 513 (500) 599 70133 523 (300) 579 820 939 964 224 77105
637 077 705 060 351 316 482 828 373 497 578 797 801 470 642 (250) 481
705 642 (250) 445 569 910 975 455 (300) 313 999 79222 038 330 (250) 423
602 042 524 024 259 719 (500)

80403 477 370 843 463 331 077 227 525 894 365 340 786 842 730 889
792 765 81178 213 220 161 706 (250) 007 861 (250) 196 326 332 133 581
404 566 116 979 459 462 80250 855 254 840 723 939 177 994 159 (250) 837
038 396 221 819 178 109 (250) 226 552 748 012 741 280 985 236 724 834
80703 403 944 508 827 357 471 823 708 669 477 478 84446 330 109 725
796 321 (250) 831 696 887 610 80455 381 271 (500) 730 176 620 504 563
441 567 040 277 901 073 378 034 90257 392 276 884 107 898 (250) 568 522
(300) 250 111 138 663 798 757 354 (300) 393 861 87024 561 800 453 263
(250) 026 (250) 103 182 956 971 (500) 675 963 214 606 382 254 380 80120
227 084 054 630 (250) 552 043 133 171 050 879 921 458 579 (250) 968 (300)
596 593 80209 567 386 111 113 (300) 361 253 886 401 615 584 470 911 924
80392 571 919 714 037 370 433 073 373 (300) 774 338 491 537 038 939
453 359 148 541 81571 328 609 022 719 146 499 170 (250) 280 319 89030
997 318 (300) 756 (250) 628 687 (250) 667 358 822 220 564 879 (250) 80831
(300) 994 346 930 482 510 897 093 528 (300) 419 958 881 111 057 448 431
023 077 84580 494 853 536 488 673 380 086 101 319 (300) 006 (500) 209
064 80514 394 662 997 997 871 800 514 (250) 259 461 721 (250) 887
472 295 894 730 (250) 80271 578 922 005 796 401 753 118 252 (250) 317
024 444 181 051 158 482 264 529 993 495 87131 364 301 (250) 999 461 853
891 890 80800 (250) 419 026 747 260 143 888 984 912 499 (300) 139 573
126 533 (250) 80147 (250) 553 754 132 896 933 615 328 809 932 303 121
110 870 781 637 646 176 (250) 030 641 (250) 897

100624 153 320 378 275 010 938 088 961 271 (250) 389 717 158 019 (300)
779 770 333 666 101415 629 054 261 (250) 241 (250) 518 (300) 474 561 101
093 175 956 482 104361 580 259 170 116 (250) 270 024 046 426 856 438
667 884 103006 642 230 991 (250) 794 (250) 709 (250) 427 995 071 (250)
024 692 760 (250) 027 556 392 671 826 824 393 426 584 104320 401 488
(300) 611 658 032 024 740 066 088 913 (250) 816 297 476 827 418 271
000 971 507 (250) 102048 076 541 998 618 (300) 750 807 510 019 827 999
100000 939 119 109 781 528 998 364 235 (250) 223 185 909 836 107202
012 099 399 285 424 218 801 551 899 238 299 709 839 1 08468 250 226 374
525 965 259 185 790 845 606 (250) 701 301 814 (250) 833 975 1007 080252
682 804 585 (300) 032 181 (250) 786 042 611 833 (250) 351 667 845 198

110100 495 400 402 288 058 468 535 472 (300) 160 1 81581 519
714 304 223 101 463 699 504 134 291 823 390 432 (250) 967 10414 126
700 276 222 919 (250) 722 859 487 960 361 044 884 911 916 948 118288
289 570 342 667 (250) 799 666 053 969 752 872 800 437 114492 225 792
325 598 083 179 (500) 244 296 687 903 929 1 818108 057 723 038 320 221
179 044 419 195 751 046 555 1 80851 161 357 120 (250) 129 278 372 (300)
848 039 257 705 (300) 230 527 620 648 1 87817 024 363 722 501 813 763
003 504 302 720 (250) 905 714 040 055 927 1 80850 276 281 015 109 (250)
453